



Kreissparkasse
Grafschaft Diepholz

Jahresbericht 2011





Sparkasse



Wenn's um Geld geht – Sparkasse.
Als Marktführer im südlichen Teil des Landkreises Diepholz
engagieren wir uns im wirtschaftlichen, kulturellen und sozialen Bereich.

Inhalt

Sitz der Sparkasse und Geschäftsstellen, Träger	4
Das Geschäftsgebiet	5
Lagebericht des Vorstandes	6
Entwicklung des Kundenkreditgeschäfts, der Kundeneinlagen und der Bilanzsumme	30
Jahresabschluss	
Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung	32
Anhang in gekürzter Form	35
Bericht des Verwaltungsrates	51

Sitz der Sparkasse und Geschäftsstellen

Hauptstelle

Diepholz, Wellestraße 24
Telefon (0 54 41) 9 10
Telefax (0 54 41) 91 51 99
mail@kreissparkasse-diepholz.de
Internet www.kreissparkasse-diepholz.de

Träger

Landkreis Diepholz
Diepholz, Niedersachsenstraße 2
Telefon (0 54 41) 97 60
Telefax (0 54 41) 9 76 17 26

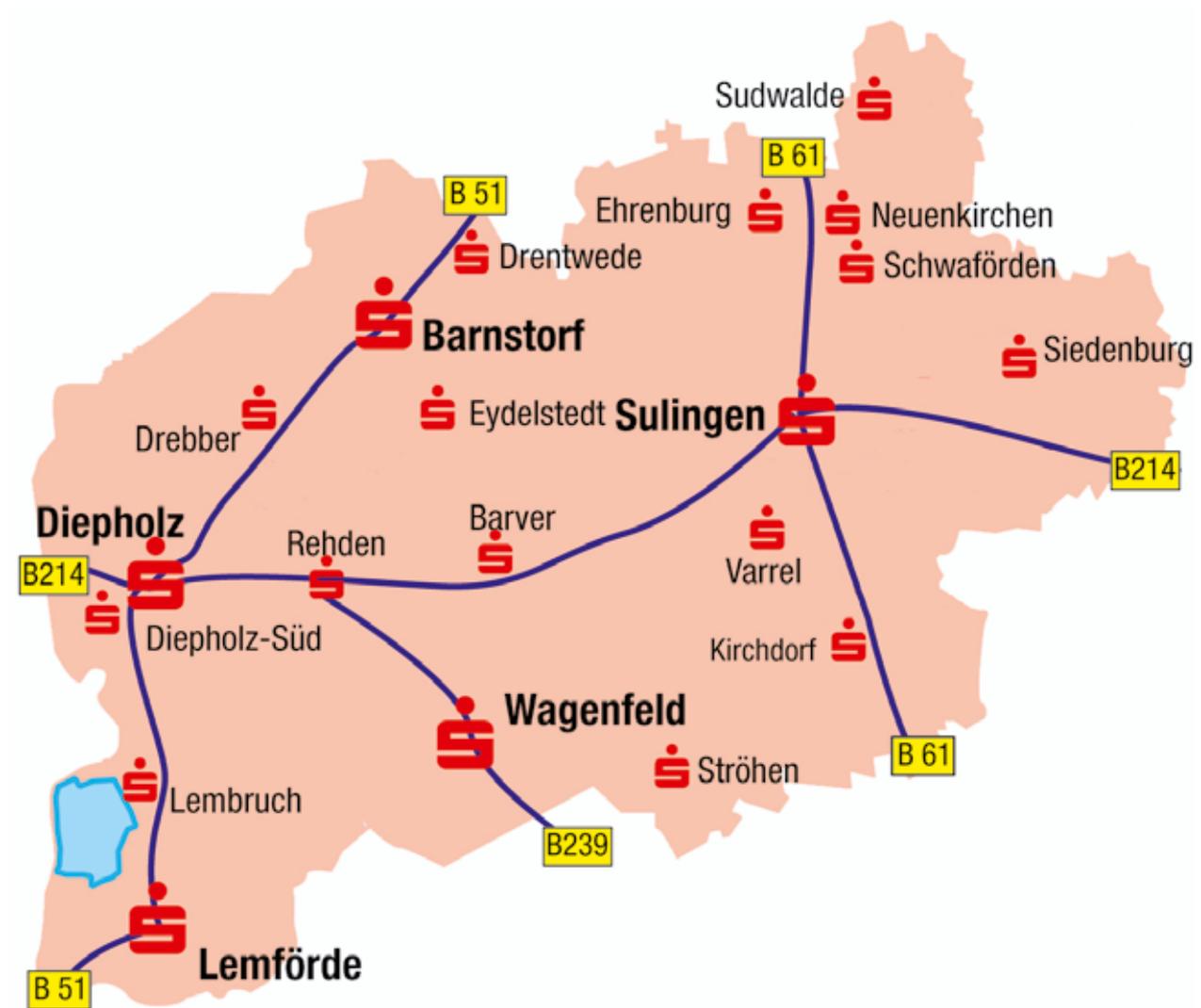
Geschäftsstellen

Barnstorf
Barver
Diepholz-Süd
Drebber
Drentwede
Ehrenburg
Eydelstedt
Kirchdorf
Lembruch
Lemförde
Neuenkirchen
Rehden
Schwaförden
Siedenburg
Ströhen
Sudwalde
Sulingen
Varrel
Wagenfeld

Geldautomaten

Hauptstelle Diepholz
Sparkasse Diepholz-Süd
E-Center Diepholz
Autohof Diepholz
Sparkasse Barnstorf
Sparkasse Barver
Sparkasse Drebber
Sparkasse Drentwede
Sparkasse Ehrenburg
Sparkasse Eydelstedt
Sparkasse Kirchdorf
Sparkasse Lembruch
Sparkasse Lemförde
Sparkasse Neuenkirchen
Sparkasse Rehden
Sparkasse Schwaförden
Sparkasse Siedenburg
Sparkasse Ströhen
Sparkasse Sudwalde
Sparkasse Sulingen
Sparkasse Varrel
Sparkasse Wagenfeld

Das Geschäftsgebiet





Lagebericht 2011

Entwicklung von Gesamtwirtschaft und Branche

Entwicklung im Bundesgebiet

Auch das Jahr 2011 begann mit der Fortsetzung des Aufwärtstrends in der Weltwirtschaft. Allerdings verlief das Wachstum ungleich verteilt. Insbesondere die Kombination von Naturkatastrophen in Japan und die große Unsicherheit aufgrund der Euroschuldenkrise führten zu unterschiedlichen Entwicklungspfaden in der Weltkonjunktur. In Europa litten viele Länder unter der hohen Staatsverschuldung und den Zweifeln an deren Tragfähigkeit. Insbesondere Länder wie Griechenland, Portugal oder Irland gerieten unter Druck. Aber auch Länder wie Italien, Spanien oder Frankreich konnten sich der negativen Stimmung nicht entziehen. Deutschland hingegen hat sein staatliches Finanzierungsdefizit dank der relativ guten konjunkturellen Erholung 2011 auf 1,0 % des Bruttoinlandproduktes zurückführen können. Der Export lief auch im abgelaufenen Jahr gut (+8,2 %), doch legten zugleich auch die Importe um 7,2 % deutlich zu. Unter dem Strich wuchs der Außenbeitrag nur noch moderat. Der staatliche und private Konsum erhöhten sich nicht mehr so stark wie noch im Vorjahr. Zusammengefasst zeichnet der Konsum für mehr als ein Drittel des Wachstums verantwortlich. Allerdings sind die Gesamtzahlen geprägt von einem kräftigen Auftakt zu Beginn des Jahres. Zum Jahresende hin ist die Entwicklung deutlich abgeflacht und ist nahezu zum Stillstand gekommen.

Die Verlangsamung im Jahresverlauf wurde durch die Verunsicherung der Staatsschuldenkrise hervorgerufen. Spürbar war dies auch an den Geld- und Kapitalmärkten. Der DAX verlor zwischen Juli und September ein Drittel seines Wertes. Angeführt wurden die Verluste von Bankaktien, ausgelöst durch Befürchtungen um Ausfälle von Staatsanleihen und Rekapitalisierungsbedarf der Kreditinstitute. Tatsächlich kam es im Herbst 2011 wieder zu Blockaden und Misstrauen am Interbankenmarkt. Die Lage erinnerte an die Situation nach der Lehman-Pleite. In diesem Umfeld steigerte die Europäische Zentralbank ihren Expansionsgrad und stellte über verschiedene Maßnahmen günstige Liquidität zur Verfügung, um so den Staatsbankrott eines europäischen Staates zu verhindern. Das geänderte geldpolitische Handlungsfeld ist auf lange Sicht äußerst wachsam im Auge zu behalten. Akute Inflationsgefahren sind aber momentan nicht zu erkennen. Zwar lag die Steigerung der Verbraucherpreise mit 2,7 % im Euroraum und 2,3 % in Deutschland über dem Zielwert von 2,0 %, doch sind diese erhöhten Raten überwiegend Einmaleffekten geschuldet, die nicht monetär verursacht sind.

Der deutsche Arbeitsmarkt lieferte trotz der wechselhaften Konjunktur durchweg gute Nachrichten. Die Zahl der Erwerbstätigen erhöhte sich deutlich und in Deutschland gingen 2011 so viele Menschen wie noch nie einer offiziellen produktiven Arbeit nach. Spiegelbildlich zur Erwerbstätigkeit sank die Zahl der

Vorstand der
Kreissparkasse
Grafschaft Diepholz:
(v. l.) Claus Nordsieck
(Vorstandsmitglied),
Ralf Finke (Vorsitzender)

registrierten Arbeitslosen im Vorjahresvergleich. Die Quote verringerte sich auf 7,1 %.

Entwicklung im Geschäftsgebiet

Die konjunkturelle Entwicklung im Geschäftsgebiet der Sparkasse verlief gut. Die Auftragslage der produzierenden Unternehmen ist durchgängig positiv. Insbesondere die heimischen Automobilzulieferer profitieren von der starken Autokonjunktur. Der Bau- und Handwerksbereich berichtet von einer guten Auftragslage, die nicht zuletzt auf die milden Wintermonate Ende 2011 zurückzuführen ist. Ein zufriedenstellendes Weihnachtsgeschäft sorgte im Einzelhandel ebenfalls für eine stabile Wirtschaftslage. Die Entwicklung in der für die Region prägenden Branche „Landwirtschaft“ verlief ebenfalls zufriedenstellend. Die positive Entwicklung zeigt sich auch am Arbeitsmarkt. So ging die Arbeitslosenquote im Jahresverlauf in Diepholz um 0,4 % auf 4,9 % und in Sulingen um 0,1 % auf 5,3 % zurück. Insgesamt verzeichnete der Landkreis Diepholz die niedrigste Arbeitslosigkeit aller Regionen im Bereich der Industrie- und Handelskammer Hannover und steuert damit weiter auf Vollbeschäftigung zu.

Entwicklung der Kreditwirtschaft

Vor dem Hintergrund der Krise im Euro-Raum, war die Lage an den Geld- und Kapitalmärkten im abgelaufenen Jahr durch große Unsicherheit geprägt. Dennoch konnten insbesondere die Sparkassen in Deutschland das Geschäftsjahr 2011 erfolgreich abschließen. Mit ihrer Dezentralität und ihrer auf reale Wirtschaftsvorgänge in der Region ausge-

richteten Geschäftspolitik konnte der Rückhalt bei Kunden, Trägern und in der breiten Bevölkerung weiter gestärkt werden. Die Sparkassenfinanzgruppe hat gezeigt, dass kundennahe Bankgeschäfte und dezentrale Kreditinstitute besonders krisenfest sind.

Die deutschen Sparkassen konnten im vergangenen Jahr Zusagen und Auszahlungen bei Unternehmenskrediten noch einmal deutlich steigern und haben damit sogar das Rekordjahr 2010 übertroffen. Eine Kreditklemme ist nicht in Sicht. So konnten neue Kredite in Höhe von 66,7 Mrd. Euro an Unternehmen und Selbstständige vergeben werden. Dies entspricht einem Zuwachs von knapp 4,0 % gegenüber dem Vorjahr. Auch das Privatkundengeschäft konnte sowohl auf der Kredit- als auch auf der Einlagenseite weiter ausgebaut werden. Die Sparkassen in Deutschland konnten damit ihre bereits in 2010 guten Geschäftsergebnisse weiter steigern und trugen damit als wesentlicher Faktor zur guten konjunkturellen Lage insbesondere des Mittelstandes bei.

Geschäftsentwicklung der Kreissparkasse Grafschaft Diepholz

Die Kreissparkasse Grafschaft Diepholz hat sich im Geschäftsjahr 2011 überzeugend behauptet. Nach Durchführung einer Marktuntersuchung im Jahr 2010 ist sie in ihrem Geschäftsgebiet eindeutige Marktführerin. Mit Finanzdienstleistungen zu attraktiven Preisen, qualifizierter Beratung und Kundennähe trat sie dem nach wie vor hohen Wettbewerb entgegen und erzielte ein gutes Ergebnis.

Bilanzsumme und Geschäftsvolumen

	Bestand 31.12.2011 Mio. Euro	Veränderungen		
		Berichtsjahr Mio. Euro	Berichtsjahr in %	Vorjahr in %
Geschäftsvolumen *)	1.466,4	44,1	3,1	1,6
Bilanzsumme	1.418,9	45,5	3,3	1,2

*) Bilanzsumme zzgl. Eventualverbindlichkeiten

Vor dem Hintergrund der konjunkturellen Rahmenbedingungen und der Unsicherheit aufgrund der Euroschuldenkrise bewertet die Sparkasse die Geschäftsentwicklung als erfreulich. Im Vergleich

zum Vorjahr konnte das Geschäftsvolumen erneut ausgebaut werden. Ursächlich hierfür war in erster Linie das gute Kundenkreditgeschäft und das Interbankengeschäft.

Aktivgeschäft (einschließlich Passiv-Posten 1 unter dem Strich)

	Bestand 31.12.2011 Mio. Euro	Veränderungen		
		Berichtsjahr Mio. Euro	Berichtsjahr in %	Vorjahr in %
Kundenkreditvolumen	966,4	34,4	3,7	6,4
davon: Kontokorrentkredite	39,1	-4,3	-9,9	-4,6
Realdarlehen	234,8	3,9	1,7	-7,3
sonstige Kredite und Darlehen	640,8	36,6	6,1	13,3
Treuhandskredite	4,3	-0,4	-7,8	-7,8
Avalkredite	47,5	-1,5	-3,0	14,3
Forderungen an Kreditinstitute und Guthaben bei der Deutschen Bundesbank	61,2	14,0	29,5	-45,4
Wertpapiervermögen	386,4	-4,6	-1,2	2,1

Kundenkreditvolumen

Die prozentuale Erhöhung des Kundenkreditvolumens lag unter der des Vorjahres. Das Wachstum vollzog sich dabei in erster Linie im langfristigen Bereich. Kunden nutzten die im langjährigen Vergleich nach wie vor sehr günstigen Konditionen und bevorzugten überwiegend mittel- bis langfristige Kreditlaufzeiten. Der überwiegende Anteil des Wachstums

entfiel dabei auf gewerbliche Finanzierungen. Insgesamt beliefen sich in 2011 die neuen Kredit- und Darlehenszusagen an gewerbliche Kreditnehmer auf 137,6 Mio. Euro und an private Kreditnehmer auf 68,4 Mio. Euro. Auch im Vergleich zum Durchschnitt der Sparkassen des niedersächsischen Verbandsgebietes erreichte die Sparkasse einen überdurchschnittlichen Zuwachs.



Landwirte-Forum mit dem Thema „Selbstbewusst in volatilen Märkten“

Forderungen an Kreditinstitute und die Deutsche Bundesbank

Die Forderungen an Kreditinstitute und kurzfristige Anlagen bei der Deutschen Bundesbank setzten sich aus Guthaben sowie Termingeldern bei der Deutschen Bundesbank, der zuständigen Landesbank und weiteren Kreditinstituten der Sparkassen-Finanzgruppe zusammen. Der Anstieg gegenüber dem Vorjahr resultierte in erster Linie aus der Erhöhung von Termingeldanlagen.

Wertpapiervermögen

Das Wertpapiervermögen lag mit 386,4 Mio. Euro (-4,6 Mio. Euro) leicht unter dem Vorjahresniveau und bestand größtenteils aus einem Spezialfonds, der überwiegend in Staatsanleihen, Pfandbriefen und in Unternehmensanleihen sowie ergänzend in Aktien und sonstigen Publikumsfonds investiert war.

Der Rückgang des Wertpapiervermögens resultierte zum großen Teil aus dem Abbau von im Eigenbestand befindlichen Wertpapieren.

Die Struktur der Wertpapieranlagen wurde durch eine breitere Diversifikation der Anlageformen sowie die Auswahl unterschiedlicher Anlagestrategien für verschiedene Portfolioteile weiter optimiert. Im Berichtsjahr hat die Sparkasse den Marktentwicklungen entsprechend den Bestand von Direktanlagen in Staatsanleihen deutlich gesenkt. Außerdem waren Rückgänge bei Unternehmensanleihen zu verzeichnen. Gleichzeitig hat die Sparkasse zur Nutzung von Ertragschancen bei vertretbarem Risiko mit dem Aufbau einer abgesicherten Aktienquote (mit Eurex-Optionen größtenteils abgesicherter Aktienbestand) begonnen.

Passivgeschäft

	Bestand 31.12.2011 Mio. Euro	Veränderungen		
		Berichtsjahr Mio. Euro	Berichtsjahr in %	Vorjahr in %
Kundeneinlagen	973,9	10,1	1,0	4,1
davon: Spareinlagen	497,8	10,2	2,1	0,3
Sparkassenbriefe	9,8	-1,9	-16,2	-1,7
Inhaberschuldverschreibungen	18,0	-7,8	-30,2	-43,0
Termineinlagen	18,0	9,6	116,1	-1,2
Sichteinlagen	430,3	-0,1	0,0	15,0
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	301,1	24,2	8,7	-10,5



Mittelaufkommen von Kunden

Die Kundeneinlagen konnten im Vergleich zum Vorjahr erneut gesteigert werden. Die Position erhöhte sich um 1,0 % und entwickelte sich im Verbandsvergleich leicht unterdurchschnittlich. Vor dem Hintergrund der unklaren wirtschaftlichen Entwicklung im Zuge der Euroschuldenkrise und dem weiterhin niedrigen Zinsniveau, bevorzugten die Kunden der Sparkasse in erster Linie liquide bzw. kurzfristige Anlageformen. Insbesondere vor diesem Hintergrund verzeichneten normalverzinsliche Spareinlagen, Ratensparverträge, Sparkassenzertifikate, Termineinlagen, Sichteinlagen und die zu attraktiven Geldmarktkonditionen verzinsten privaten Sparkassen-Geldkonten einen Zuwachs. Rückläufig entwickelten sich hingegen das Zuwachssparen und geschäftliche Sparkassen-Geldkonten. Eigene Inhaberschuldverschreibungen und das Sparkassen-Renditekonto flexibel werden nicht mehr aktiv angeboten.

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten bestanden überwiegend aus institutionellen Aufnahmen zur Finanzierung des langfristigen Kreditgeschäfts. Durch kurzfristige Tagesgeldaufnahmen erhöhte sich diese Position um 24,2 Mio. Euro gegenüber dem Vorjahr.

Dienstleistungen und außerbilanzielle Geschäfte

Seit Beginn der Finanzmarktkrise im Jahr 2008 konnten die Umsätze im außerbilanziellen Wertpapiergeschäft mit

Kunden erstmals wieder deutlich gesteigert werden, lagen aber immer noch weit unterhalb des langjährigen Mittels. Sie erhöhten sich gegenüber dem Vorjahr um 27,7 %. Deutliche Zuwächse konnten mit Rentenprodukten erzielt werden. Hier wirkte sich die noch vorhandene Zurückhaltung der Kunden aufgrund der Finanz- und Eurokrise beim Erwerb von Fondsanteilen aus.

Unter Berücksichtigung eines einmaligen Sondereffektes aus dem Vorjahr, konnte auch im abgelaufenen Geschäftsjahr ein gutes Ergebnis im **Versicherungsgeschäft** erzielt werden, obwohl das Lebensversicherungsgeschäft (-10,9 %) sowie das Geschäft mit Sachversicherungen (-27,5 %) rückläufige Beitragssummen verzeichneten.

Das gute Ergebnis des Vorjahres im **Bauspargeschäft** konnte nicht ganz erreicht werden. Die Abschlüsse sanken im Volumen um 16,6 %. Dennoch kann die Sparkasse mit der Entwicklung zufrieden sein.

Das **Immobiliengeschäft** entwickelte sich im Geschäftsjahr nach dem sehr positiven Vorjahresergebnis etwas schwächer, zählt aber immer im Vergleich der letzten Jahre zu den erfolgreichsten in diesem Geschäftsfeld. Im Immobilien-Vermittlungsgeschäft verzeichnete die Sparkasse einen Umsatzrückgang von 10,0 %.

Derivate

Derivative Finanzinstrumente dienen ausschließlich der Sicherung eigener

Positionen sowie der Kundengeschäfte und nicht spekulativen Zwecken. Eine Gliederung, wie sich die Kontrakte nach Art und Umfang sowie nach Fristigkeiten und Kontrahenten gliedern, ist dem Anhang zum Jahresabschluss zu entnehmen.

Personal- und Sozialbereich

Am 31.12.2011 beschäftigte die Sparkasse insgesamt 350 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Darunter waren 219 Vollzeitbeschäftigte, 106 Teilzeitbeschäftigte sowie 25 Auszubildende. Im Berichtsjahr konnten insgesamt sieben Auszubildende ihre Ausbildung erfolgreich abschließen.

Der Ausbildungsstand der Mitarbeiter mit einem hohen Anteil an Fachprüfungen und vergleichbaren Abschlüssen sowie an Kundenberaterlehrgängen ist die Grundlage der Beratungsqualität der Sparkasse. Er versetzt sie in die Lage, eine den Zielen und Wünschen der Kunden entsprechende ganzheitliche und systematische Beratung zu gewährleisten und weiter zu verbessern. Durch die hohe Leistungsbereitschaft und den Einsatz der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter konnte die Sparkasse erneut gute Ergebnisse erzielen. Hierfür gebührt allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ausdrücklicher Dank.

Kundenbeziehungen

Die Kreissparkasse Grafschaft Diepholz ist das führende Kreditinstitut im südlichen Landkreis Diepholz. Der Kundenkreis der Kreissparkasse Diepholz umschließt alle Berufs- und

Bevölkerungsgruppen. Mit einem Marktanteil von rund 54 % gemäß einer Marktanalyse aus dem Jahr 2010 im Privatkunden-Bereich ist sie der wichtigste Finanzdienstleister vor Ort. Die Kreissparkasse Grafschaft Diepholz unterhält neben ihrer Hauptstelle 19 Filialen. Vom Girokonto über die Baufinanzierung bis zur Altersvorsorge bietet die Sparkasse alles aus einer Hand. Als Kreditinstitut für den Mittelstand ist die durch Kompetenz und Kontinuität geprägte Förderung von Handel, Gewerbe und Handwerk ein zentraler Aspekt des öffentlichen Auftrages der Kreissparkasse Grafschaft Diepholz. Mit den öffentlichen Einrichtungen, den Vereinen, Verbänden, dem Landkreis Diepholz sowie den Städten und Gemeinden der Region besteht eine enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit.

Neue Beratungskultur

In 2011 hat die Kreissparkasse Grafschaft Diepholz ihre aufbau- und ablauforganisatorischen Strukturen im Vertrieb sowie in der Marktfolge Kredit auf Basis einer umfangreichen Analyse und Konzeption verändert. Ziele der entsprechenden Anpassungen sind im Wesentlichen eine noch stärkere Orientierung an den Wünschen und Bedürfnissen unserer Kunden sowie eine weitere Optimierung unserer Beratungs- und Prozessqualität.

In der Praxis wird die neue Beratungskultur durch erweiterte Beratungszeiten, flexible Beratungsorte (beim Kunden oder in der Sparkasse), die Einrichtung von speziellen Immobilien-Centern mit umfangreichen Immobilien-, Finanzierungs- und Versicherungsangeboten

und kompetenten Beratern, dem Einsatz von Spezialisten – zum Beispiel im Versicherungs- und Auslandsgeschäft –, der Schaffung eines eigenen zentralen Service-Telefon-Teams, schnelleren Prozessen und Kreditzusagen sowie weiteren Vorteilen umgesetzt.

Kurzum: Wir bieten unseren Kunden mehr Service, mehr Beratung und noch mehr Qualität – und das weiterhin an 20 Standorten im Geschäftsgebiet.

Auf dieser Basis will die Sparkasse ihre Marktposition weiter stärken, um damit die Wettbewerbsfähigkeit zum Nutzen ihrer Kunden weiter auszubauen.

Partner der Region

Die Verbundenheit der Kreissparkasse Grafschaft Diepholz zu ihrem Geschäftsgebiet, dem südlichen Landkreis Diepholz, zeigt sich in einem vielfältigen Engagement, das weit über die normalen Bankgeschäfte hinausgeht. Als Arbeitgeber und Ausbilder, als Förderer der Wirtschaft, als Steuerzahler und Auftraggeber und nicht zuletzt als Spender und Sponsor, ist sich die Kreissparkasse Diepholz ihrer großen Verantwortung für die Unternehmen und die Einwohner ihres Geschäftsgebietes bewusst.



„Deka
Investmentfonds



VGH 

Wirtschaftliche Verhältnisse

Vermögenslage

	Mio. Euro		in % des Geschäftsvolumens	
	31.12.2011	Vorjahr	31.12.2011	Vorjahr
Kundenkreditvolumen	966,4	932,1	65,9	65,5
Forderungen an Kreditinstitute	46,4	42,2	3,2	3,0
Wertpapiervermögen	386,4	391,0	26,3	27,5
Anlagevermögen und sonstige Vermögenswerte	67,2	57,1	4,6	4,0
Kundeneinlagen	973,9	963,9	66,4	67,8
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	301,1	276,9	20,5	19,5
Sonstige Passivposten *	75,0	74,6	5,1	5,2
Eigenkapital	116,3	106,9	7,9	7,5

* einschließlich Eventualverbindlichkeiten und Rückstellungen

Die Vermögenslage der Sparkasse ist geordnet.

Im Vergleich zum Durchschnitt der niedersächsischen Sparkassen war die Bilanzstruktur durch einen überdurchschnittlichen Anteil des Wertpapiervermögens und des Eigenkapitals gekennzeichnet. Dagegen verzeichnete die Sparkasse bei den Forderungen an Kreditinstitute und dem Kundenkreditvolumen Bestände unterhalb des Durchschnitts der niedersächsischen Sparkassen. Der Anteil der Kundeneinlagen und der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten bewegte sich nahezu auf Verbandsniveau.

Das Eigenkapital wurde im Hinblick auf die zukünftig höheren bankaufsichtsrechtlichen Anforderungen weiter gestärkt.

Sämtliche Vermögensgegenstände und Rückstellungen werden vorsichtig

bewertet. Die Rückstellungen werden in Höhe des nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrages angesetzt. Einzelheiten sind dem Anhang zum Jahresabschluss, Abschnitt Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden, zu entnehmen. Für besondere Risiken des Geschäftszweiges der Kreditinstitute wurde zusätzlich Vorsorge getroffen.

Die Wertpapiere der Liquiditätsreserve sind unter Anwendung des strengen Niederstwertprinzips bewertet worden. Bei der Bewertung der Wertpapiere des Anlagevermögens nutzt die Sparkasse das Wahlrecht gemäß § 253 Absatz 3 Satz 4 HGB (gemildertes Niederstwertprinzip). In den bilanzierten Aktivwerten, insbesondere dem Wertpapierbestand, sind stille Reserven in erheblichem Umfang enthalten. Die übrigen Vermögensgegenstände wurden ebenfalls vorsichtig bewertet.



Ausstellung „Inspiration Natur“ im Rahmen unseres Schul-Service

Nach einer Vorwegzuführung von 1,5 Mio. Euro beträgt die Sicherheitsrücklage 102,6 Mio. Euro. Es ist vorgesehen, den verbleibenden Bilanzgewinn von 1,7 Mio. Euro nach Beschluss durch den Verwaltungsrat ebenfalls der Sicherheitsrücklage zuzuführen – dies entspricht einer Steigerung von 3,2 % gegenüber dem Vorjahr. Neben der Sicherheitsrücklage verfügt die Sparkasse über einen Fonds für allgemeine Bankrisiken in Höhe von 12,0 Mio. Euro sowie über ergänzende Eigenkapitalbestandteile.

Die Eigenkapitalanforderungen wurden jederzeit eingehalten. Das Verhältnis der anrechenbaren Eigenmittel gemäß Solvabilitätsverordnung bezogen auf die Summe der risikotragenden Aktiva, der Risiken aus Marktpreisveränderungen und der Operationellen Risiken liegt mit 15,5 % (Vorjahr 13,7 %) deutlich über dem von der Bankenaufsicht in der Solvabilitätsverordnung vorgeschriebenen Mindestwert von derzeit 8,0 %. Die Basis für eine zukünftige Geschäftsausweitung ist somit gegeben.

Finanzlage

Die Zahlungsfähigkeit war im Geschäftsjahr aufgrund einer planvollen und ausgewogenen Liquiditätsvorsorge jederzeit gegeben. Zur Überwachung der Zahlungsbereitschaft nutzte die Sparkasse kurz- und mittelfristige Finanzpläne, die fällige Geldanlagen und -aufnahmen sowie die statistisch aus der Vergangenheit entwickelten Prognosewerte des Kundengeschäftes enthalten. Ergänzend fand eine Über-

wachung auf Basis einer prognostizierten Entwicklung des Kundengeschäftes statt (Planungshorizont jeweils 12 Monate). Daneben erfolgte eine detaillierte kurzfristige Finanzplanung (Planungshorizont bis zu 2 Monaten).

Die Finanzlage der Sparkasse war durch eine jederzeitige Zahlungsbereitschaft gekennzeichnet. Die eingeräumten Kreditlinien bei der Deutschen Bundesbank, der Bremer Landesbank und der Norddeutschen Landesbank sind dispositionsbedingt teilweise in Anspruch genommen worden. Das Angebot der Europäischen Zentralbank, Refinanzierungsgeschäfte in Form von Offenermarktgeschäften abzuschließen, wurde zeitweise in geringem Umfang genutzt. Außerdem wurden kurzfristige Refinanzierungsgeschäfte in Form von Tages- und Termingeldaufnahmen bei Kreditinstituten vorgenommen.

Zur Erfüllung der Mindestreservepflicht wurden in ausreichendem Umfang Guthaben bei der Deutschen Bundesbank, Filiale Bremen, unterhalten.

Die Vorschriften zur Einhaltung der Liquiditätskennziffer gemäß Liquiditätsverordnung (LiqV) waren stets erfüllt. Im Jahresverlauf bewegte sich die Auslastung in einer Bandbreite zwischen 2,0 und 3,2 und damit deutlich über dem vorgeschriebenen Mindestwert von 1,0. Zum Jahresende lag die Kennziffer bei 2,1. Die für die weiteren Beobachtungszeiträume (Laufzeitbänder bis zu zwölf Monaten) zu berechnenden Kennzahlen deuten nicht auf zu erwartende



Liquiditätsengpässe hin. Weitere Angaben zu den Liquiditätsrisiken enthält der Risikobericht.

Nach unserer Finanzplanung ist die Zahlungsbereitschaft auch für die absehbare Zukunft gesichert.

Ertragslage

Der Zinsüberschuss (Saldo der Posten 1 bis 3 der Gewinn- und Verlustrechnung) stellte auch im Berichtsjahr mit 37,3 Mio. Euro die bedeutendste Ertragsquelle der Sparkasse dar. Gegenüber dem Vorjahr stieg der Zinsüberschuss nur leicht um 0,2 Mio. Euro an. Dabei standen rückläufigen Zinserträgen – insbesondere aus Eigenanlagen – ebenfalls rückläufige Zinsaufwendungen gegenüber. Die geringeren Zinsaufwendungen resultieren insbesondere aus der Rückführung höherverzinslicher institutioneller Refinanzierungsmittel und fälliger Inhaberschuldverschreibungen. Im Vorjahresergebnis enthaltene Sonderinflüsse auf die laufenden Erträge aus Wertpapieren und Derivaten beeinflussten die Ertragslage des Berichtsjahres nicht weiter.

Das Provisionsergebnis des Vorjahres konnte nahezu erreicht werden. Der Provisionsüberschuss lag mit 8,1 Mio. Euro geringfügig unter dem Vorjahresniveau. Die rückläufige Entwicklung im Wertpapier- und Depotgeschäft sowie bei den Gebühren aus dem Giroverkehr konnte dabei insbesondere durch höhere Zahlungen von Provisionen aus dem Bauspargeschäft nahezu ausgeglichen werden.

Die allgemeinen Verwaltungsaufwendungen erhöhten sich gegenüber dem Vorjahr um 1,0 Mio. Euro auf 25,8 Mio. Euro. Der darin enthaltene Personalaufwand stieg insbesondere aufgrund tarifrechtlicher Steigerungen um 0,6 Mio. Euro auf 17,4 Mio. Euro. Der Sachaufwand lag mit 8,4 Mio. Euro um 0,4 Mio. Euro über dem Vorjahreswert. Die Erhöhung resultiert im Wesentlichen aus gestiegenen Aufwendungen im Bereich der IT-Kosten und der Aus- und Fortbildung der Mitarbeiter.

Insgesamt erhöhten sich die Erträge (Pos. 1 bis 9 der Gewinn- und Verlustrechnung) um 0,8 Mio. Euro auf 47,7 Mio. Euro. Der Gesamtaufwand (Posten 10 bis 12 der Gewinn- und Verlustrechnung) stieg um 1,5 Mio. Euro auf 28,7 Mio. Euro. In der Summe führte dies zu einer Abnahme des Ergebnisses vor Bewertung um 0,7 Mio. Euro auf 19,0 Mio. Euro.

Der Saldo aus den sonstigen betrieblichen Erträgen und Aufwendungen begünstigt die Ertragslage mit 1,3 Mio. Euro.

Nach Berücksichtigung des Bewertungsergebnisses (Saldo der Pos. 13 bis 18 der Gewinn- und Verlustrechnung) in Höhe von 12,2 Mio. Euro (Vorjahr 11,6 Mio. Euro) verbleibt ein Ergebnis nach Bewertung in Höhe von 6,8 Mio. Euro (Vorjahr: 8,1 Mio. Euro). Das Bewertungsergebnis enthält eine angemessene Zuführung in Höhe von 6,2 Mio. Euro (Vorjahr: 5,8 Mio. Euro) in den Fonds für allgemeine Bankrisiken. Der übrige Aufwand für Risikovorsorge entfiel im

Wesentlichen auf die Wertpapieranlagen der Sparkasse.

Für das Berichtsjahr ergab sich ein steuerlicher Aufwand von 3,5 Mio. Euro (Vorjahr: 4,3 Mio. Euro). Der Jahresüberschuss (3,2 Mio. Euro) veränderte sich im Vergleich zum Vorjahr kaum. Der Bilanzgewinn in Höhe von 1,7 Mio. Euro lag damit auf Vorjahresniveau.

Zur weiteren Analyse der Ertragslage setzt die Sparkasse für interne Zwecke den sog. „Betriebsvergleich“ der Sparkassen-Finanzgruppe ein, in dem eine detaillierte Aufspaltung und Analyse des Ergebnisses der Sparkasse in Relation zur durchschnittlichen Bilanzsumme erfolgt. Das danach errechnete Betriebsergebnis vor Bewertung ist – auch im Vergleich mit den niedersächsischen Sparkassen ähnlicher Größenordnung – als überdurchschnittlich zu bezeichnen. Nach Berücksichtigung der Bewertungsmaßnahmen hat die Sparkasse ein gutes Betriebsergebnis nach Bewertung erzielt.

Die Kreissparkasse Grafschaft Diepholz hat sich in einem von der Wirtschafts- und Finanzmarktkrise geprägten Marktumfeld gut behauptet. Bei geordneten Vermögens- und Finanzverhältnissen verfügt sie über eine gute Ertragskraft, die es ihr erlaubt, das für eine stetige Geschäftsentwicklung erforderliche Eigenkapital zu erwirtschaften. Damit sind die Voraussetzungen gegeben, dass die Sparkasse ihren Kunden auch künftig in allen Finanz- und Kreditangelegenheiten ein leistungsstarker Partner sein wird.

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Schluss des Geschäftsjahres

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Schluss des Geschäftsjahres haben sich nicht ergeben.

Risikobericht

Grundlagen

Der professionelle und verantwortungsbewusste Umgang mit Risiken ist ein entscheidender Erfolgsfaktor der Sparkasse. Daher nimmt ein aktives Risikomanagement in ihrer Geschäftspolitik einen hohen Stellenwert ein. Um die eingegangenen Risiken im Kunden- und Einlagengeschäft zu beherrschen, hat die Sparkasse eine Geschäfts- und Risikostrategie erstellt.

Auf Grundlage des Unternehmensleitbildes, der Geschäftsstrategie sowie der Risikostrategien bestehen festgelegte Aktivitäten zum systematischen Umgang mit Risiken. Das Management folgt dabei einem Prozessmodell zur Identifizierung, Beurteilung, Steuerung und Überwachung von Risiken, das sich auf alle Produkte, Dienstleistungen und Geschäftsprozesse der Sparkasse bezieht.

Geschäfts- und Risikostrategie

Der Vorstand hat die strategische Ausrichtung der Geschäftstätigkeit der Sparkasse unter Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit in einer Geschäftsstrategie festgelegt sowie hieraus geschäftsfeldbezogen verschiedene Teilrisikostrategien für Adressen, Marktpreis-, Liquiditäts- und Operationelle

Risiken abgeleitet. Daneben besteht eine Vertriebs-, Personal-, IT-, Outsourcing- sowie Offenlegungsstrategie.

Leitlinie der Risikopolitik ist es, mit Risiken verantwortungsvoll umzugehen, um den Unternehmensfortbestand langfristig zu sichern. Das Handeln ist daher darauf ausgerichtet, Ertragschancen zu wahren und gleichzeitig die Risikotragfähigkeit jederzeit zu gewährleisten.

Auf Basis einer umfassenden Analyse des Geschäftsumfeldes und der Geschäftsentwicklung hat die Sparkasse wesentliche Risikoarten identifiziert und je Risikoart betriebswirtschaftliche Kernziele definiert, die in den entsprechenden Teilstrategien weiterverfolgt werden. Über die jeweiligen Ziele bzw. Teilstrategien im Zusammenhang mit den einzelnen Risikoarten wird in den folgenden Abschnitten berichtet.

Risikomanagement

Organisation

Das Risikomanagement umfasst Leitungs-, Steuerungs- und Kontrollprozesse und ist Bestandteil einer ordnungsgemäßen Geschäftsorganisation der Sparkasse. Es gewährleistet einen einheitlichen Umgang mit allen wesentlichen Risikoarten der Sparkasse.

Die Zuständigkeiten für das Risikomanagement sind eindeutig geregelt. Der Gesamtvorstand beschließt die Risikopolitik einschließlich der anzuwendenden Methoden und Verfahren zur Risikomessung, -steuerung,

-überwachung und -kommunikation. Er trägt die Gesamtverantwortung für das Risikomanagement. Die Sparkasse hat der bankaufsichtsrechtlich geforderten Funktionstrennung zwischen dem Markt- und Marktfolgebereich sowohl bei der Abwicklung von Handelsgeschäften wie auch im Kreditgeschäft auf allen Ebenen Rechnung getragen.

Wesentliche Aufgaben im Rahmen des Risikomanagements der Sparkasse werden durch die Abteilungen Betriebswirtschaft und Zentralbereich Kredite wahrgenommen, die organisatorisch von den Marktbereichen getrennt sind. Diese Abteilungen sind verantwortlich für die Erfassung der Risiken und des vorhandenen Risikodeckungspotenzials. Sie überwachen die Einhaltung von Risikolimiten sowie die Wirksamkeit der zur Risikoabsicherung und -minderung getroffenen Maßnahmen. Außerdem obliegt ihnen die konzeptionelle Weiterentwicklung des Risikomanagements.

Die Interne Revision gewährleistet als Instrument des Vorstands die unabhängige Prüfung und Beurteilung sämtlicher Aktivitäten und Prozesse der Sparkasse. Sie achtet dabei insbesondere auf die Angemessenheit und Wirksamkeit des Risikomanagements und berichtet unmittelbar an den Vorstand.

Für den Abschluss und die Genehmigung von Geschäften gelten eindeutige Kompetenzregelungen. Vor Einführung neuer Produkte und vor Geschäftsabschluss in neuen Märkten sind geregelte Einführungsprozesse zu durchlaufen.



Prozesse

Die Basis des Risikomanagementprozesses bildet ein Handbuch zur integrierten Unternehmenssteuerung, das aus einer Bestandsaufnahme und Bewertung sämtlicher erkennbarer Risiken hervorgegangen ist. Das Handbuch wird zeitnah angepasst und gibt damit jeweils einen aktuellen Überblick über den Risikomanagementprozess. Es sind Ziele und Aufgaben des Risikomanagements, Instrumente der Risikoerkennung sowie die eingesetzten Risikomessverfahren, die Risikosteuerung, die Risikoüberwachung und die Berichtspflichten in übersichtlicher Form beschrieben. Darüber hinaus sind die organisatorischen Einheiten, die am Risikomanagementprozess beteiligt sind, definiert. Jedes Risiko wird, abhängig von der Bedeutung für die Sparkasse, in geeigneter Weise laufend gesteuert und überwacht. Wo dies sinnvoll ist, sind Schwellenwerte festgelegt, die bei Über- bzw. Unterschreitung definierte notwendige Handlungen auslösen.

Im Rahmen des integrierten Risikomanagements werden neben der Steuerung und der Überwachung von Risiken in regelmäßigen Abständen Risikotragfähigkeitsanalysen und Stresstests durchgeführt, die sicherstellen, dass die eingegangenen Risiken von der Sparkasse nicht nur in Normalbelastungs-, sondern auch in Stressfällen verkraftet werden können. Dabei werden die Risiko- und Verlustpotenziale für die ertragsorientierte Betrachtung über alle Risikokategorien zusammengefasst und den Risikodeckungsmassen gegenübergestellt. Als Risikodeckungspotenzial werden dabei

das erwartete Jahresergebnis und die Vorsorgereserven unter Berücksichtigung aufsichtsrechtlicher Eigenmittelerfordernisse berücksichtigt. Bei den regelmäßigen Stresstests für die wesentlichen Risiken werden außergewöhnliche Ereignisse abgebildet und die Auswirkungen eines konjunkturellen Abschwungs analysiert.

Über die Risikotragfähigkeit wird vierteljährlich im Rahmen des Reportings an den Vorstand und an den Verwaltungsrat berichtet. Zeitnah findet eine Überwachung der Risikotragfähigkeit bei den wesentlichen Risikoarten statt. Für die Überwachung hat die Sparkasse Limite für die im Folgenden beschriebenen Risikokategorien definiert.

Die Wirksamkeit der zur Risikoabsicherung und -minderung getroffenen Maßnahmen wird insbesondere anlässlich der jährlichen Überprüfung der Strategien danach beurteilt, ob die festgelegten Ziele erreicht worden sind. Darüber hinaus werden bereits unterjährig geeignete Maßnahmen ergriffen, soweit sich Entwicklungen abzeichnen, die den Planungen zuwiderlaufen oder markante Risikoerhöhungen erwarten lassen.

Risikokategorien

Unter Risiko sind ungünstige zukünftige Entwicklungen zu verstehen, die sich nachteilig auf die Vermögens-, Ertrags- und Liquiditätslage der Sparkasse auswirken können. Dabei werden das Adressenausfallrisiko, Marktpreisrisiko, Liquiditätsrisiko und die Operationellen Risiken einschließlich der Rechtsrisiken unterschieden.



„Niedersächsische Musiktage“ finden immer wieder große Resonanz

Adressenausfallrisiko

Der Aufgabenstellung der Sparkasse entsprechend ist vor allem das Adressenausfallrisiko im Kreditgeschäft von Bedeutung. Daneben ist das Adressenausfallrisiko bei Eigenanlagen und bei Beteiligungen zu berücksichtigen.

Unter Adressenausfallrisiko wird der potenzielle Verlust verstanden, der durch den Ausfall eines Geschäftspartners sowie durch Wertminderungen aufgrund nicht vorhersehbarer Verschlechterungen der Bonität von Geschäftspartnern entstehen kann.

Auf Basis der geschäftspolitischen Ausrichtung sowie der Risikotragfähigkeit hat der Vorstand in der Kreditrisikostategie Ziele für die Entwicklung des Kreditgeschäfts formuliert.

In der Kreditrisikostategie wird zunächst das Kreditportfolio nach den wesentlichen strukturellen Merkmalen (z. B. Größenklassen, Branchen, Segmente) analysiert. Daraufhin werden in der Kreditrisikostategie Aussagen zur Diversifizierung des Portfolios getroffen. Insbesondere wird auf eine angemessene Streuung nach Branchen und Größenklassen in der Risikostruktur abgestellt. Ferner gibt sie vor, wie die Steuerung erfolgt und welche Maßnahmen zur Risikominderung zu ergreifen sind.

Zur Beurteilung des Adressenausfallrisikos bei Krediten erfolgen vor der Kreditvergabe eine individuelle Beurteilung der Ausfallwahrscheinlichkeit sowie nachfolgend eine laufende Überwachung

der Ausfallwahrscheinlichkeit. Als Basis hierfür nutzt die Sparkasse für den überwiegenden Teil der Kreditnehmer die einheitlichen Rating- und Scoringverfahren der Sparkassen-Finanzgruppe. Firmen-, Gewerbe- und Geschäftskunden, Freiberufler und Existenzgründer werden mit dem Standardrating, gewerbliche Kunden und Immobilienkunden mit einem Kreditvolumen bis 250 TEUR mit dem KundenKompaktRating bzw. KundenKompaktRating ohne Girokonto, bewertet. Für größere Immobilienfinanzierungen steht das Immobilien-Geschäftsrating zur Verfügung. Im Privatkundengeschäft inklusive privater Baufinanzierungen verwendet die Sparkasse sowohl anlass- als auch verhaltensbezogene Scoringverfahren.

Für Projektfinanzierungen im Bereich Erneuerbare Energien wurde im Jahr 2011 ein spezielles Rating-Tool pilotiert, das allerdings aktuell noch nicht zur Nutzung für die Sparkassen zur Verfügung steht. Bis zur Einführung dieses Tools wenden wir für dieses Teilportfolio ein Risikobewertungssystem an, das insbesondere auf die Beurteilung der wirtschaftlichen Verhältnisse der Kreditnehmer, die Erkenntnisse aus der Kontoführung und auf den Deckungswert von Sicherheiten abstellt.

Kredite werden grundsätzlich dem Risiko angemessen besichert. Die Arten der akzeptierten Sicherheiten, Bewertungsverfahren, Bewertungsgrundlagen und die Wertansätze für die in Betracht kommenden Sicherheiten sind in den Risikobegrenzenden Maßgaben nach § 29

Abs. 1 Satz 2 NSpG bzw. in den internen Organisationsrichtlinien festgelegt.

Zur Risikobegrenzung werden für Kreditengagements Limite auch unterhalb der gesetzlichen Großkrediteinzelobergrenze des § 13 Kreditwesengesetzes definiert und laufend überwacht.

Neben der laufenden Überwachung der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit, der Ausfallwahrscheinlichkeit der Kreditnehmer und der Überwachung der Entwicklung der Sicherheiten verfügt die Sparkasse über ein Risikofrüherkennungssystem. Es gewährleistet, dass sich abzeichnende Risiken frühzeitig und laufend aufgezeigt und geeignete Maßnahmen ergriffen werden können.

Dem Risiko des **Adressenausfalls im Eigenanlagengeschäft** wird durch die Auswahl von Kontrahenten und Emittenten auf der Basis einer Risikobeurteilung sowie durch Auswahl der Märkte Rechnung getragen. Bei den Adressenausfallrisiken im Sinne der Mindestanforderungen an das Risikomanagement werden Risikolimit und Parameter zur Risikomessung und -begrenzung festgelegt. Die Limitfestlegung erfolgt unter Berücksichtigung der Ertrags- und Substanzkraft der Sparkasse. Ein möglicher Ausfall wird sowohl auf Emittenten- als auch auf Kontrahentenebene limitiert. Die Einhaltung der Limite wird durch eine vom Handel unabhängige Stelle überwacht.

Das **Beteiligungsrisiko** stellt auf das Risiko möglicher Verluste aus der Bereitstellung von Eigenkapital für Dritte ab.

Beteiligungen werden zur Unterstützung des Verbundgedankens (sog. Verbundbeteiligungen) und der Unterstützung des Trägers der Sparkasse zur Förderung des regionalen Wirtschaftsraums eingegangen. Darüber hinaus geht die Sparkasse Beteiligungen aus geschäftspolitischen Überlegungen – bei angemessenem Risiko – ein.

Das Risikocontrolling für die Verbundbeteiligungen wird durch den Sparkassenverband Niedersachsen (SVN) wahrgenommen; die Sparkasse wird über die Ergebnisse informiert. Die Risiken aus sonstigen Beteiligungen werden durch die Abteilung Betriebswirtschaft gesteuert. Basis für die Steuerung (Beteiligungscontrolling) bildet unter anderem die Beteiligungsstrategie der Sparkasse, in der qualitative Anforderungen für Beteiligungen festgelegt sind. Darüber hinaus wurden im Rahmen der Beteiligungsstrategie auch Limite für das gesamte Beteiligungsportfolio fixiert.

Marktpreisrisiko

Das Marktpreisrisiko bezeichnet potenzielle Verluste, die aus nachteiligen Marktwertveränderungen von Positionen aufgrund von Änderungen der Zinssätze (Zinsrisiko), der Wechselkurse (Währungsrisiko), der Aktienkurse und Aktienindizes, der Preise für Fonds, Edelmetalle, Rohwaren und sonstige Handelsobjekte (sonstige Preisrisiken) sowie ihrer Volatilitäten entstehen können.

Die Sparkasse unterteilt ihre Marktpreisrisikostrategie in die Eigenanlagestrategie

und die Strategie zur Steuerung von Zinsänderungsrisiken.

In der Eigenanlagestrategie bestehen für die **Anlagebuchbestände an Wertpapieren** Vorgaben bezüglich des Emittentenkreises, des Ratings beim Erwerb sowie der regionalen und branchenbezogenen Diversifikation. Die Anlagen bei den einzelnen Kontrahenten wie auch für die verschiedenen Wertpapierarten sind durch betragliche Obergrenzen limitiert.

Für die mit Marktpreisrisiken behafteten Geschäfte werden unter Berücksichtigung der Risikoarten Risikolimits und Parameter zur Risikomessung festgelegt. Die Limits werden unter Berücksichtigung des Risikodeckungspotenzials der Sparkasse – orientiert an der Gewinn- und Verlustrechnung – festgelegt. Über Simulationen werden regelmäßig zukünftige Abschreibungsrisiken ermittelt und ihre Auswirkungen auf die Risikosituation dargestellt. Dem betriebswirtschaftlichen Aspekt wird durch die Messung und Limitierung des wertorientierten Risikos Rechnung getragen. Dabei begrenzt das wertorientierte Limit auf Portfolioebene die Vermögensverluste. Die Auslastung des Risikolimits erfolgt durch die Anrechnung der negativen Performance gegenüber einem durchschnittlichen Geldmarktsatz und dem Value at Risk, der durch einen Varianz-Kovarianz-Ansatz ermittelt wird. Das Risiko im „Normal-Szenario“ wird auf einem Konfidenzniveau von 99 % und einer Haltedauer von 10 Tagen quantifiziert. Darüber hinaus werden regelmäßig Stress-Szenarien für extreme

Marktentwicklungen simuliert. Die Einhaltung der Limits wird durch eine vom Handel unabhängige Stelle überwacht.

In der Strategie zur Steuerung von **Zinsänderungsrisiken** orientiert sich die Sparkasse in erster Linie an einer an die Gewinn- und Verlustrechnung angelehnten Betrachtungsweise. Ergänzend wird zudem eine wertorientierte Betrachtungsweise herangezogen. Die eingegangenen Risiken sind durch vom Vorstand definierte Grenzen limitiert.

Aufgrund der Geschäftsstruktur ist ein wesentlicher Teil der Vermögensanlagen, insbesondere Forderungen an Kunden und Wertpapiere mit überwiegend langfristigen Zinsbindungen ausgestattet. Demgegenüber sind die Finanzierungsmittel in einem geringeren Umfang festzinsgebunden.

Das Zinsänderungsrisiko liegt darin, dass bei steigenden Zinsen sowie einer Drehung der Zinsstrukturkurve Zinsaufwendungen entstehen, denen keine entsprechenden Zinserträge gegenüberstehen, da die Zinssätze für die Vermögensanlagen aufgrund der Festzinsbindung langsamer angehoben werden als die der Finanzierungsmittel. Dieses Risiko ist allerdings teilweise durch derivative Finanzinstrumente in Form von Zinsswaps abgesichert.

Vorzeitige Kreditrückzahlungen haben nach den bisherigen Erfahrungen in unserer Sparkasse keine wesentliche Bedeutung.



Unbefristete Einlagen von Anlegern sind nach unserer Einschätzung relativ konstant im Bestand.

In unseren Annahmen gehen wir davon aus, dass sich das Zinsniveau auf Sicht eines Jahres nur leicht erhöhen wird.

Zur Beurteilung des Zinsänderungsrisikos erstellt die Sparkasse vierteljährlich Simulationsrechnungen. Grundlage der Ermittlung des zukünftigen Zinsüberschusses bilden die Zahlungsströme des Zinsbuches. Für festverzinsliche Geschäfte werden die Zahlungsströme auf der Grundlage der zugehörigen Tilgungspläne und Zinszahlungstermine bestimmt. Für Geschäfte mit unbestimmter Laufzeit oder Zinsbindung wird das Konzept der gleitenden Durchschnitte verwendet. Bei dieser Methode wird zur Ermittlung der fiktiven Zinsanpassung und Kapitalbindung auf historische Zinssätze am Geld- und Kapitalmarkt zurückgegriffen. Dabei wird eine geeignete Mischung aus gleitenden Durchschnitten von Geld- und Kapitalmarktzinssätzen für verschiedene Laufzeitbänder ermittelt, sodass das Zinsanpassungsverhalten des Produktes mit einer möglichst konstanten Marge abgebildet wird. Im Ergebnis wird das variable Geschäft fiktiv durch eine Kombination von Festzinsgeschäften ersetzt. Ausgehend von den so ermittelten Zahlungsströmen wird unter Berücksichtigung der für die einzelnen Bilanzpositionen geplanten Margen und Bestandsentwicklungen der Zinsüberschuss des laufenden Jahres und der Folgejahre prognostiziert. Anschließend werden die Auswirkungen aus angenommenen bzw. erwarteten

Änderungen des Marktzinsniveaus auf den Zinsüberschuss analysiert.

Zusätzlich wird eine wertorientierte Betrachtung des Zinsänderungsrisikos vorgenommen. Ziel der wertorientierten Zinsbuchsteuerung ist es, alle Wertveränderungen der zinsabhängigen Vermögens- und Schuldposten aufgrund von Marktzinsänderungen zu erfassen. Dadurch soll neben der periodenorientierten Steuerung eine ergänzende Informationsbasis geschaffen werden, die es ermöglicht, die Erträge zu optimieren und die Risiken aus der Fristentransformation zu begrenzen.

Zur Absicherung von Zinsänderungsrisiken sind bilanzielle und außerbilanzielle Instrumente eingesetzt worden. Im Zusammenhang mit einem auf mittlere Sicht erwarteten Zinsanstieg setzt die Sparkasse Zinsswapgeschäfte zu Sicherungszwecken ein.

Die Begrenzung der übrigen Marktpreisrisiken, insbesondere der Aktienkursrisiken, die ausnahmslos über einen Spezialfonds gemanagt werden, erfolgt erforderlichenfalls über Optionen oder andere derivative Instrumente innerhalb des Fonds. Die Anlagestrategie des Spezialfonds wird dabei grundsätzlich halbjährlich durch einen Anlageausschuss, in dem die Sparkasse mehrheitlich stimmberechtigt ist, überprüft und ggf. modifiziert.

Währungsrisiken sind bei der Sparkasse nur von untergeordneter Bedeutung. Offene Positionen werden i. d. R. durch gegenläufige Geschäfte bzw. Derivate abgesichert.



„Literatur vor Ort“ in Kooperation mit Radio Bremen/NordwestRadio

Liquiditätsrisiko

Unter Liquiditätsrisiko wird das Risiko verstanden, dass Zahlungsverpflichtungen im Zeitpunkt ihrer Fälligkeit nicht erfüllt werden können.

Oberstes Ziel der Überwachung und Steuerung der Liquiditätsrisiken ist die Gewährleistung einer jederzeitigen Zahlungsfähigkeit der Sparkasse. Zur Sicherstellung ihrer Solvenz erstellt die Sparkasse regelmäßig einen Liquiditätsstatus auf Basis einer internen Liquiditätsplanung. Basis dieser Planung sind Liquiditätsströme aus Liquiditätszu- und -abflüssen. Außerdem hat die Sparkasse für die Liquiditäts- und Beobachtungskennzahlen nach § 2 Abs. 1 LiqV Warnmarken von 1,50 definiert. Beim Erreichen der Warnmarke können mittel- und langfristige Refinanzierungsmittel aufgenommen werden. Zur Validierung der Steuerungsrelevanz der Planungen und der definierten Warnmarken werden regelmäßig Szenariobetrachtungen durchgeführt.

Die relevanten Zahlungsströme aus Aktiva und Passiva werden nach ihrer Laufzeit in Zeitbänder eingestellt und münden in eine Liquiditätsplanung, die eine angemessene Liquiditätsvorsorge gewährleistet. Kurzfristiger Liquiditätsbedarf der Sparkasse kann über den Geldmarkt gedeckt werden. Als zusätzliches Instrument der Liquiditätssicherung dient der Bestand an Wertpapieren der Liquiditätsreserve, insbesondere der Bestand an bei der Europäischen Zentralbank beleihbaren Sicherheiten.

Hierdurch verfügt die Sparkasse über einen ausreichenden Zugang zu Zentralnotenbankgeld. Für den Fall des Eintritts eines Liquiditätsengpasses ist ein Notfallplan erlassen worden, der alle vorhandenen Liquiditätsquellen zugrunde legt.

Operationelle Risiken

Operationelle Risiken werden als die Gefahr von Schäden definiert, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, von Mitarbeitern, der internen Infrastruktur oder infolge externer Einflüsse eintreten. Diese Definition schließt Rechtsrisiken sowie Reputationsrisiken als Folge Risiken ein.

Ziel ist die Begrenzung der Operationellen Risiken und der mit ihnen einhergehenden Schäden auf ein nicht beeinflussbares Restrisiko, sofern die dafür erforderlichen Maßnahmen ökonomisch gerechtfertigt sind.

Den Operationellen Risiken wird mit zahlreichen Maßnahmen entgegengewirkt.

Branchentypisch werden hohe Anforderungen an die Sicherheit der eingesetzten IT-Systeme gestellt. Dies gilt für die Verfügbarkeit und Integrität der Systeme und Daten im Rechenzentrum, für die in der Sparkasse betriebenen Systeme und für die betriebenen Netzwerke, und zwar sowohl für die Sicherheit des laufenden Betriebes als auch für die Notfallvorsorge.

Zur Regelung der Arbeitsabläufe im Hause bestehen zentrale Vorgaben durch Arbeitsanweisungen. Rechtliche Risiken werden durch Verwendung von juristisch geprüften Vertragsformulierungen begrenzt. Den Risiken im jeweiligen Sachgebiet wird durch den Einsatz der – auch gesetzlich geforderten – Sicherheits-, Compliance-, Datenschutz- und Geldwäschebeauftragten begegnet. Schließlich werden Operationelle Risiken durch die laufende Aus- und Weiterbildung unserer Mitarbeiter reduziert.

Versicherbare Gefahrenpotenziale werden durch Versicherungsverträge in banküblichem Umfang abgesichert.

Um für die Quantifizierung von Operationellen Risiken eine geeignete empirische Basis zu schaffen, wird eine Schadenfall-datenbank gepflegt.

Die Operationellen Risiken werden nach unserer derzeitigen Einschätzung die künftige Entwicklung unserer Sparkasse nicht wesentlich beeinträchtigen.

Berichtswesen

Vierteljährlich wird ein Gesamtrisikobericht erstellt, der insbesondere eine Darstellung der Risikotragfähigkeit enthält. Zuständig für die Erstellung des Gesamtrisikoberichts ist die Abteilung Betriebswirtschaft. Der Bericht wird dem Vorstand und dem Verwaltungsrat zur Kenntnis gegeben.

Für die turnusmäßige Berichterstattung der Risikoarten bestehen folgende Regelungen:

Risiken	Berichtsturnus	zuständige Abteilung	Adressat
Adressenausfallrisiken im Kreditgeschäft	vierteljährlich	Zentralbereich Kredite	Vorstand sowie verschiedene leitende Mitarbeiter
Beteiligungen	jährlich	Betriebswirtschaft	Vorstand sowie verschiedene leitende Mitarbeiter
Marktpreisrisiken und Adressenausfallrisiken aus Handelsgeschäften	wöchentlich, bei Erreichen bestimmter Warngrenzen täglich	Betriebswirtschaft	Vorstand sowie verschiedene leitende Mitarbeiter
Zinsänderungsrisiken	vierteljährlich	Betriebswirtschaft	Vorstand sowie verschiedene leitende Mitarbeiter
Liquiditätsrisiken	vierteljährlich	Betriebswirtschaft	Vorstand sowie verschiedene leitende Mitarbeiter
Operationelle Risiken	jährlich	Betriebswirtschaft	Vorstand sowie verschiedene leitende Mitarbeiter

Bei unter Risikogesichtspunkten wesentlichen Informationen ist über die regelmäßige Berichterstattung hinaus eine unverzügliche Unterrichtung des Vorstands, des Verwaltungsrates, des jeweiligen Verantwortlichen sowie der Internen Revision geregelt (Ad-hoc-Berichterstattung).

Die vorgelegten Berichte enthalten neben der Darstellung auch eine Beurteilung der Risiken sowie bei Bedarf Handlungsvorschläge und somit alle erforderlichen Informationen.

Der Verwaltungsrat wird durch den Vorstand vierteljährlich über die Risikosituation der Sparkasse unterrichtet. Für Informationen, die unter Risikogesichtspunkten für den Verwaltungsrat wesentlich sind, ist in der Geschäftsordnung für den Vorstand geregelt, dass hierüber der Verwaltungsratsvorsitzende unverzüglich zu informieren ist. Dieser hat die übrigen Mitglieder des Verwaltungsrates ebenfalls spätestens im Rahmen der nächsten Verwaltungsratsitzung entsprechend zu unterrichten.

Wertung

Die Gesamtrisikosituation der Sparkasse wird aufgrund ihres kreditgeschäftlichen Engagements in der mittelständischen Wirtschaft vor allem durch Kreditrisiken geprägt. Darüber hinaus hat das Marktpreisrisiko und hier insbesondere das Zinsänderungsrisiko sowie das Adressenausfallrisiko aus Eigenanlagen steigende Bedeutung für die Sparkasse.

Risiken der künftigen Entwicklung, die für die Sparkasse bestandsgefährdend sein könnten, sind nach der Risikoinventur nicht erkennbar. Bei den Risiken, die einen wesentlichen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage haben können, wird ein wirksames Verfahren der Risikosteuerung und -kontrolle eingesetzt.

Die Sparkasse steuert die Risiken in einer Weise, die dem Geschäftsumfang und der Komplexität angemessen ist. Sie sieht sich für die kommenden Herausforderungen gut gerüstet und erwartet keine besonderen, über ihre Risikotragfähigkeit hinausgehenden Risiken.

Einlagensicherung

Unsere Sparkasse ist als Mitglied im Sparkassenstützungsfonds des Sparkassenverbandes Niedersachsen dem Sicherungssystem der Deutschen Sparkassenorganisation angeschlossen. Damit ist die Erfüllung sämtlicher fälliger Kundeneinlagen, z. B. aus Spar-, Termin- oder Sichteinlagen sowie verbrieften Forderungen, wie auch aller anderen Ansprüche in voller Höhe sichergestellt.

Voraussichtliche Entwicklung

Die folgenden Aussagen zur voraussichtlichen Entwicklung der Sparkasse in den nächsten zwei Jahren stellen Einschätzungen dar, die auf der Grundlage der zum Erstellungszeitpunkt zur Verfügung stehenden Informationen getroffen wurden. Prognosen sind naturgemäß mit Unsicherheiten behaftet. Treten die



Unsere Auszubildenden bei ihren PS-Los Aktionstagen

zugrunde gelegten Annahmen nicht ein, können die tatsächlichen Ergebnisse von den zurzeit erwarteten abweichen.

Die geplanten Ergebnisse des Vorjahres konnten erreicht bzw. in Teilen sogar übertroffen werden. Entgegen den Erwartungen ist der Zinsüberschuss leicht gestiegen, der Provisionsüberschuss geringfügig gesunken und es ergab sich ein positives Bewertungsergebnis im Kreditbereich.

Nachdem die konjunkturelle Erholung im abgelaufenen Geschäftsjahr deutlicher erfolgte als vor dem Hintergrund der Euro-Schuldenkrise zu erwarten war, geht die Sparkasse auch für das Jahr 2012 von weiteren Wachstumsimpulsen für die deutsche Wirtschaft aus. Sowohl der Export als auch die anziehende Binnenkonjunktur und die historisch niedrige Arbeitslosenquote werden für weiteren Auftrieb sorgen. Allerdings wird das Tempo des Wachstums langsamer voranschreiten als im abgelaufenen Geschäftsjahr. Außerdem kann sich Deutschland nicht vollständig von den Risiken und Spannungen, die nach wie vor im Euroraum vorhanden sind, abkoppeln. Von der Entwicklung dieser Marktlage hängen auch die im Folgenden genannten Erwartungen ab.

Angesichts dieser Rahmenbedingungen erwarten wir für die nächsten zwei Geschäftsjahre erneut ein moderates Wachstum der Bilanzsumme, das auf der Passivseite durch einen Anstieg

der Kundeneinlagen getragen werden dürfte. Auf der Aktivseite ist der Anstieg der Bilanzsumme weitgehend durch einen Anstieg des Kundenkreditgeschäftes zurückzuführen.

Das Marktumfeld in der Kreditwirtschaft wird weiterhin durch starken Wettbewerb zwischen den Instituten, anspruchsvollere und preissensitive Kunden sowie rasch fortschreitende technologische Entwicklungen bestimmt. Die wirtschaftliche Entwicklung hat einen positiven Einfluss auf die Lage, allerdings entscheidet auch die weitere Entwicklung der Eurokrise über die zukünftigen Ergebnisse. Negative Auswirkungen der Krise sind auch in 2012 möglich, mittelfristig werden aber wieder positive Impulse erwartet.

Im Kreditgeschäft wird ein moderater Zuwachs prognostiziert, da im Geschäftsbereich für 2012 weiterhin überschaubare Wachstumsimpulse gesehen werden.

Im Eigenanlagebereich wurde die angestrebte Diversifikation der Anlagen erreicht und soll weiter optimiert werden, um die Risikostreuung zu verbreitern und mittelfristig die Ertragslage zu stabilisieren. In Abhängigkeit von der Zinsmeinung wird die Duration im festverzinslichen Bereich angepasst.

Die Sparkasse erwartet für das kommende Jahr ein geringes Einlagenwachstum. Es werden sich in erster Linie bei relativ liquiden Produkten Wachstumschancen



Jährliches Adventskonzert in unserer Hauptstelle

am Markt eröffnen. In Erwartung eines wieder steigenden Zinsniveaus sollten im kommenden Jahr auch wieder festverzinsliche Produkte wie das Sparkassen-Zertifikat von der Entwicklung profitieren.

Im außerbilanziellen Dienstleistungsgeschäft erwartet die Sparkasse nach einem erstmals wieder höherem Bruttoumsatz im Wertpapiergeschäft mit ihren Kunden wieder moderat steigende Provisionserlöse, obwohl hier Unsicherheiten aufgrund der weiteren Entwicklung an den Geld- und Kapitalmärkten die Prognose schwierig machen. Auch im Bauspargeschäft, im Versicherungsgeschäft und in der Immobilienvermittlung werden wieder gute Ergebnisse erwartet. Die Sparkasse hat hier im abgelaufenen Geschäftsjahr mit dem Aufbau einer neuen kundenorientierten Vertriebsstruktur die Weichen für einen perspektivisch steigenden Provisionsüberschuss gestellt.

Aufgrund der vorausschauenden Finanzplanung ist auch im Prognosezeitraum die Zahlungsbereitschaft jederzeit gewährleistet.

Ausgehend von der Erwartung, dass es in diesem Jahr zu steigenden Zinsen kommen wird, erwartet die Sparkasse einen gegenüber dem Vorjahr rückläufigen Zinsüberschuss.

Die Verwaltungsaufwendungen werden sich erhöhen. Ursache sind hier im Wesentlichen die Personalkostensteigerungen, die aus Tarifierhöhung im Öffentlichen Dienst sowie höheren Einzahlungen in die Umlage für die Zusatzversorgungskasse resultieren.

Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft wird durch die Konjunktur- sowie die regionale Wirtschaftsentwicklung erheblich beeinflusst. Nach dem äußerst positiven Geschäftsjahr 2011 rechnet die Sparkasse für das laufende Geschäftsjahr wieder mit einem Anstieg der Zuführungen in die Risikovorsorge. Mit dem Anstieg verbundene Beeinträchtigungen des Jahresergebnisses sind allerdings nicht zu erwarten.

Im Wertpapierbereich wird mit einem gegenüber 2011 deutlich geringeren Bewertungsaufwand gerechnet.

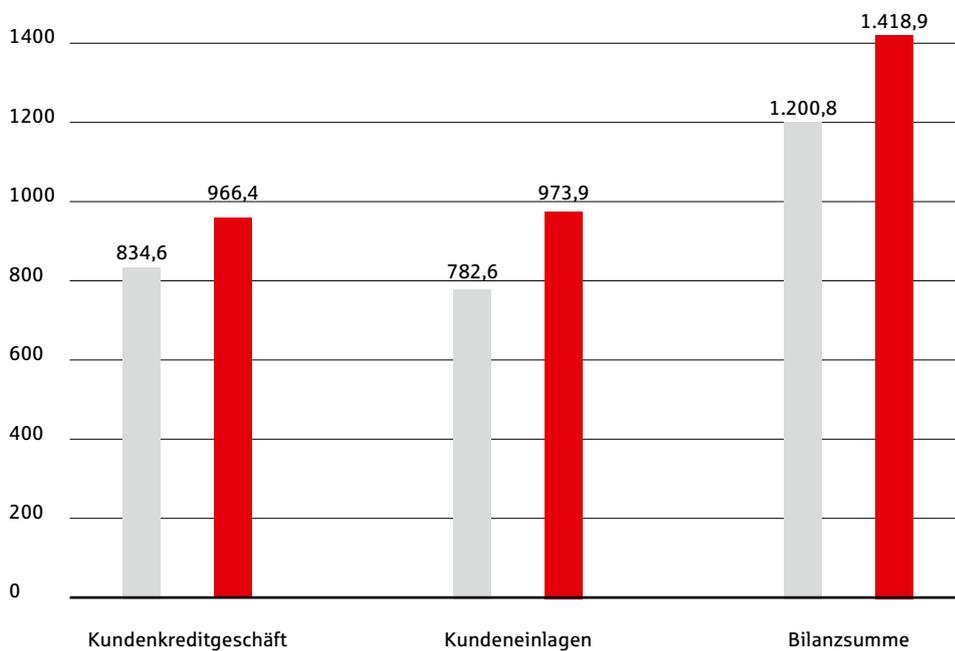
Die Sparkasse erwartet bei steigendem Verwaltungsaufwand einen rückläufigen Zinsüberschuss. Insgesamt wird sich das Ergebnis vor Bewertung reduzieren. Soweit aus heutiger Sicht prognostizierbar, rechnet die Sparkasse für das laufende und das folgende Geschäftsjahr aufgrund des erwarteten Bewertungsaufwandes und unter Berücksichtigung einer angemessenen Aufstockung der Vorsorgereserven mit einem Jahresergebnis auf gleichbleibendem Niveau.

Auswirkungen künftiger bankaufsichtsrechtlicher Änderungen auf die Eigenkapitalausstattung

Voraussichtlich werden sich ab 2013 im Zuge der Einführung der vom Baseler Ausschuss für Bankenaufsicht beschlossenen „Basel III“-Regelungen bzw. deren rechtlicher Umsetzung auf EU-Ebene in der Capital Requirements Directive (CRD) IV Änderungen ergeben. Danach werden sich unter anderem die Anforderungen an die quantitative und qualitative Mindestkapital- und Liquiditätsausstattung von Kreditinstituten erhöhen. Die Aus-

wirkungen dieser rechtlichen Änderungen auf die künftige Höhe und Struktur des aufsichtsrechtlichen Eigenkapitals wurden analysiert. Insbesondere die künftige Definition des sogenannten harten Kernkapitals wird Anpassungen erforderlich machen. Nach einer erstmaligen Zuführung in den Fonds für allgemeine Bankrisiken von 5,8 Mio. Euro im Jahr 2010 wurden im abgelaufenen Geschäftsjahr weitere 6,2 Mio. Euro zugeführt. Die Basis für eine zukünftige Geschäftsausweitung ist somit gegeben.

Entwicklung des Kundenkreditgeschäfts, der Kundeneinlagen und der Bilanzsumme



Entwicklung des
Kundenkreditgeschäfts,
der Kundeneinlagen und
der Bilanzsumme
von 2001 bis 2011 in
Millionen Euro.

2001

2011

Jahresabschluss zum 31. Dezember 2011

der Kreissparkasse
Grafschaft Diepholz

Land Niedersachsen

	EUR	EUR	EUR	31.12.2010 TEUR
1. Barreserve				
a) Kassenbestand		10.212.892,35		10.114
b) Guthaben bei der Deutschen Bundesbank		14.830.304,77		5.046
			25.043.197,12	15.161
2. Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei der Deutschen Bundesbank zugelassen sind				
a) Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schuldtitel öffentlicher Stellen		0,00		0
b) Wechsel		0,00		0
			0,00	0
3. Forderungen an Kreditinstitute				
a) täglich fällig		34.636,79		6.646
b) andere Forderungen		46.370.999,41		35.582
			46.405.636,20	42.228
4. Forderungen an Kunden			914.622.775,97	878.423
darunter:				
durch Grundpfandrechte gesichert	235.776.336,77	EUR		(230.923)
Kommunalkredite	47.247.620,41	EUR		(47.631)
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere				
a) Geldmarktpapiere				
aa) von öffentlichen Emittenten		0,00		0
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00	EUR		(0)
ab) von anderen Emittenten		0,00		0
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00	EUR		(0)
			0,00	0
b) Anleihen und Schuldverschreibungen				
ba) von öffentlichen Emittenten		0,00		25.328
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00	EUR		(25.328)
bb) von anderen Emittenten		78.147.785,92		88.542
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	78.147.785,92	EUR		(88.542)
			78.147.785,92	113.869
c) eigene Schuldverschreibungen		1.262.004,81		1.344
Nennbetrag	1.242.600,00	EUR		(1.320)
			79.409.790,73	115.213
6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere			306.947.648,92	275.760
6a. Handelsbestand			0,00	0
7. Beteiligungen			11.846.895,87	12.750
darunter:				
an Kreditinstituten	0,00	EUR		(0)
an Finanzdienstleistungsinstituten	0,00	EUR		(0)
8. Anteile an verbundenen Unternehmen			0,00	0
darunter:				
an Kreditinstituten	0,00	EUR		(0)
an Finanzdienstleistungsinstituten	0,00	EUR		(0)
9. Treuhandvermögen			4.336.592,43	4.706
darunter:				
Treuhandkredite	4.336.592,43	EUR		(4.706)
10. Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einschließlich Schuldverschreibungen aus deren Umtausch			0,00	0
11. Immaterielle Anlagewerte				
a) Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte		0,00		0
b) entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten		165.621,00		175
c) Geschäfts- oder Firmenwert		0,00		0
d) geleistete Anzahlungen		0,00		0
			165.621,00	175
12. Sachanlagen			17.126.071,78	17.166
13. Sonstige Vermögensgegenstände			10.151.265,68	8.461
14. Rechnungsabgrenzungsposten			2.835.651,22	3.328
Summe der Aktiva			1.418.891.146,92	1.373.369

Passivseite

	EUR	EUR	EUR	31.12.2010 TEUR
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten				
a) täglich fällig		51.797.170,82		20.002
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		249.295.916,58		256.931
			301.093.087,40	276.933
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden				
a) Spareinlagen				
aa) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten	373.159.106,63			364.370
ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten	124.587.479,54			123.163
		497.746.586,17		487.533
b) andere Verbindlichkeiten				
ba) täglich fällig	430.325.408,12			430.519
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	27.873.222,55			20.148
		458.198.630,67		450.667
			955.945.216,84	938.200
3. Verbriefte Verbindlichkeiten				
a) begebene Schuldverschreibungen		17.999.579,68		25.780
b) andere verbrieftete Verbindlichkeiten		0,00		0
darunter:				
Geldmarktpapiere	0,00 EUR			(0)
eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf	0,00 EUR			(0)
			17.999.579,68	25.780
3a. Handelsbestand			0,00	0
4. Treuhandverbindlichkeiten			4.336.592,43	4.706
darunter:				
Treuhandkredite	4.336.592,43 EUR			(4.706)
5. Sonstige Verbindlichkeiten			2.759.183,42	1.308
6. Rechnungsabgrenzungsposten			2.820.857,45	3.239
7. Rückstellungen				
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		7.958.758,00		7.954
b) Steuerrückstellungen		1.424.000,00		1.288
c) andere Rückstellungen		8.217.001,48		7.053
			17.599.759,48	16.295
8. Sonderposten mit Rücklageanteil			0,00	0
9. Nachrangige Verbindlichkeiten			0,00	0
10. Genusssrechtskapital			0,00	0
darunter:				
vor Ablauf von zwei Jahren fällig	0,00 EUR			(0)
11. Fonds für allgemeine Bankrisiken			12.000.000,00	5.800
12. Eigenkapital				
a) gezeichnetes Kapital		0,00		0
b) Kapitalrücklage		0,00		0
c) Gewinnrücklagen				
ca) Sicherheitsrücklage	102.608.893,68			99.375
cb) andere Rücklagen	0,00			0
		102.608.893,68		99.375
d) Bilanzgewinn		1.727.976,54		1.734
			104.336.870,22	101.109
Summe der Passiva			1.418.891.146,92	1.373.369
1. Eventualverbindlichkeiten				
a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln		0,00		0
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen		47.474.076,34		48.945
Über weitere, nicht quantifizierbare Eventualverbindlichkeiten wird im Anhang berichtet.				
c) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten		0,00		0
			47.474.076,34	48.945
2. Andere Verpflichtungen				
a) Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften		0,00		0
b) Platzierungs- und Übernahmeverpflichtungen		0,00		0
c) Unwiderrufliche Kreditzusagen		58.850.513,29		64.816
			58.850.513,29	64.816

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2011	EUR	EUR	EUR	1.1.-31.12.2010 TEUR
1. Zinserträge aus				
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften	48.157.156,63			48.277
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen	4.216.090,14			4.897
		52.373.246,77		53.175
2. Zinsaufwendungen		26.122.506,96		30.530
darunter: aus der Aufzinsung von Rückstellungen	571.317,22 EUR			(566)
			26.250.739,81	22.644
3. Laufende Erträge aus				
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren		10.309.981,79		14.068
b) Beteiligungen		726.603,73		363
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen		0,00		0
			11.036.585,52	14.430
4. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnab- führungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen			0,00	0
5. Provisionserträge		8.407.133,47		8.591
6. Provisionsaufwendungen		293.079,51		355
			8.114.053,96	8.236
7. Nettoertrag oder Nettoaufwand des Handelsbestands			0,00	0
8. Sonstige betriebliche Erträge			2.296.113,75	1.505
9. Erträge aus der Auflösung von Sonderposten mit Rücklageanteil			0,00	69
			47.697.493,04	46.885
10. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen				
a) Personalaufwand				
aa) Löhne und Gehälter	14.007.259,31			13.351
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung darunter: für Altersversorgung	3.389.757,89			3.453
	887.922,16 EUR			(949)
		17.397.017,20		16.804
b) andere Verwaltungsaufwendungen		8.451.577,10		8.015
			25.848.594,30	24.819
11. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen			1.924.936,75	1.866
12. Sonstige betriebliche Aufwendungen			946.406,61	484
13. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft		0,00		5.504
14. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft		1.578.583,40		0
			1.578.583,40	5.504
15. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere		7.602.279,14		284
16. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren		0,00		0
			7.602.279,14	284
17. Aufwendungen aus Verlustübernahme			0,00	0
18. Zuführungen zum Fonds für allgemeine Bankrisiken			6.200.000,00	5.800
19. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			6.753.859,64	8.128
20. Außerordentliche Erträge		0,00		0
21. Außerordentliche Aufwendungen		0,00		635
darunter: Übergangseffekte aufgrund des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes	0,00 EUR			(635)
22. Außerordentliches Ergebnis			0,00	635
23. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		3.453.215,70		4.186
24. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 12 ausgewiesen		72.667,40		73
			3.525.883,10	4.259
25. Jahresüberschuss			3.227.976,54	3.234
26. Gewinnvortrag/Verlustvortrag aus dem Vorjahr			0,00	0
			3.227.976,54	3.234
27. Entnahmen aus Gewinnrücklagen				
a) aus der Sicherheitsrücklage		0,00		0
b) aus anderen Rücklagen		0,00		0
			0,00	0
			3.227.976,54	3.234
28. Einstellungen in Gewinnrücklagen				
a) in die Sicherheitsrücklage		1.500.000,00		1.500
b) in andere Rücklagen		0,00		0
			1.500.000,00	1.500
29. Bilanzgewinn			1.727.976,54	1.734

Anhang in gekürzter Form

Allgemeine Angaben

Infolge einer abweichenden rechtlichen Beurteilung bestimmter Kreditzusagen gegenüber der bisherigen Handhabung ist der unter Posten 2 c) unter dem Strich ausgewiesene Bestand an unwiderruflichen Kreditzusagen nicht mit den Angaben des Vorjahres vergleichbar.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Angaben zu den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden und zu den Grundlagen der Fremdwährungsumrechnung gemäß § 284 Abs. 2 Nr. 1 und 2 HGB

Die Forderungen wurden mit ihrem Nennwert angesetzt, der Unterschiedsbetrag zwischen dem Nennwert und dem niedrigeren Auszahlungsbetrag wurde unter den Rechnungsabgrenzungsposten der Passivseite aufgenommen. Er wird grundsätzlich kapital- und laufzeitanteilig aufgelöst, im Falle von Festzinsvereinbarungen erfolgt die Verteilung auf die Dauer der Festzinsbindung.

Für erkennbare Ausfallrisiken bei den Forderungen bestehen Einzelwertberichtigungen in Höhe des zu erwartenden Ausfalls. Dem latenten Kreditrisiko wird durch Pauschalwertberichtigungen Rechnung getragen, die nach Erfahrungswerten (durchschnittliche Ausfälle der letzten 5 Jahre) bemessen worden sind. Soweit die Gründe für eine Abwertung von Forderungen nicht mehr bestehen, werden Zuschreibungen (Wertaufholungen) bis zum beizulegenden Zeitwert vorgenommen.

Der Anschaffungswert der Wertpapiere wurde zum gewogenen Durchschnitt ermittelt. Die Wertpapiere der Liquiditätsreserve wurden zu Anschaffungskosten oder zu niedrigeren Kurswerten am Bilanzstichtag (strenges Niederstwertprinzip) bewertet. Die Wertpapiere des Anlagevermögens wurden zu

Anschaffungskosten oder zu niedrigeren Kurswerten am Bilanzstichtag bewertet, wobei Abschreibungen nur im Zusammenhang mit voraussichtlich dauernden Wertminderungen vorgenommen wurden. Wertaufholungen haben wir durch Zuschreibungen auf den höheren Kurs, maximal aber bis zu den Anschaffungskosten berücksichtigt. Die Anteile an Investmentfonds wurden grundsätzlich zum investimentrechtlichen Rücknahmepreis angesetzt, bei einem von der Fondsgesellschaft vorübergehend geschlossenen Immobilienfonds erfolgte die Bewertung mittels des Börsenkurses. Von den unter Aktiva Posten 6 ausgewiesenen Spezialfonds entfallen 3.415 TEUR auf ABS-Titel. Es handelt sich hierbei im Wesentlichen um die Verbriefung von Hypotheken- und Unternehmenskreditforderungen nahezu ausschließlich europäischer Schuldner mit einem überwiegend günstigen Rating. Anhaltspunkte für bonitätsbedingte Wertminderungen dieser Anlagen sind bisher nicht bekannt geworden. Bei der Wertermittlung des Fondsvolumens zum 31. Dezember 2011 hat die Fondsgesellschaft aufgrund der Markterholung und der gestiegenen Liquidität Kurse der jeweiligen Börsenplätze verwendet. In rund einem Drittel der Fälle wurde – in Übereinstimmung mit den Vorgaben des § 36 InvG – angebegemäß auf indikative Bewertungspreise anerkannter Datenanbieter (z. B. Broker) zurückgegriffen. Die Sparkasse ist der vorstehend beschriebenen Vorgehensweise des Fonds für die Zwecke der Bewertung in ihrem Jahresabschluss gefolgt.

Die Beteiligungen sind zu Anschaffungskosten bzw. im Falle vorübergehender sowie dauernder Wertminderungen zum niedrigeren beizulegenden Zeitwert angesetzt.

Das Sachanlagevermögen und die immateriellen Anlagewerte wurden mit ihren Anschaffungs- oder Herstellungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen nach Maßgabe der voraussichtlichen Nutzungsdauer, angesetzt.

Vermögensgegenstände von geringem Wert (Anschaffungskosten bis 150 Euro) wurden sofort als Sachaufwand erfasst; bei Anschaffungskosten von bis zu 1.000 Euro (ohne Umsatzsteuer) im Einzelfall erfolgte im Jahr der Anschaffung eine Vollabschreibung.

Die Verbindlichkeiten wurden mit dem Erfüllungsbetrag angesetzt. Der Unterschied zwischen Erfüllungs- und Ausgabebetrag wurde unter den Rechnungsabgrenzungsposten ausgewiesen.

Die Rückstellungen wurden in Höhe des nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrags angesetzt, sie berücksichtigen alle erkennbaren Risiken und ungewissen Verpflichtungen. Beträgt die Zeitspanne bis zum erwarteten Erfüllungszeitpunkt mehr als ein Jahr, erfolgt eine Abzinsung mit einem laufzeitadäquaten Zinssatz gemäß Rückstellungsabzinsungsverordnung (RückAbzinsV).

Für das allgemeine Zinsänderungsrisiko ist eine Gesamtbetrachtung aller zins-

tragender Aktiva und Passiva des Bankbuchs einschließlich der Derivate vorgenommen worden. Hierbei ist die Ermittlung anhand einer barwertigen Betrachtung erfolgt. Als Zinsstrukturkurve wurde die Pfandbriefkurve zugrunde gelegt. Zum 31. Dezember 2011 ergab sich kein Rückstellungsbedarf.

Die Pensionsrückstellungen wurden nach dem modifizierten Teilwertverfahren unter Zugrundelegung der Richttafeln Heubeck 2005 G bewertet. Für die Abzinsung wurde der von der Deutschen Bundesbank gemäß RückAbzinsV nach dem Stand von Ende November 2011 bekannt gegebene Zinssatz in Höhe von 5,14% verwendet, der auf einer pauschal angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren beruht. Die bis zur voraussichtlichen Erfüllung zu erwartenden Gehalts- und Rentensteigerungen haben wir mit jährlich 1,75% berücksichtigt.

Wir haben durch die Bildung von Rückstellungen Vorsorge getroffen, um den Zinsaufwand beim Zuwachssparen gleichmäßig auf die Jahre der Kapitalnutzung zu verteilen.

Die Sparkasse ist tarifvertraglich verpflichtet, für ihre Beschäftigten eine zu einer Betriebsrente führende Versicherung bei einer kommunalen Zusatzversorgungskasse abzuschließen. Sie erfüllt diese Verpflichtung durch Anmeldung der betreffenden Mitarbeiter bei der **Emdener Zusatzversorgungskasse für Sparkassen (ZVK-Sparkassen)** mit Sitz in Emden. Die ZVK-Sparkassen ist eine kommunale Zusatzversorgungseinrichtung

im Sinne des § 1 des Altersvorsorge-TV-Kommunal (ATV-K) vom 1. März 2002. Träger der ZVK-Sparkassen ist der Niedersächsische Sparkassen- und Giroverband in Hannover, der das Kassenvermögen der ZVK-Sparkassen als Sondervermögen getrennt von seinem übrigen Vermögen verwaltet.

Nachdem die Tarifvertragsparteien des öffentlichen Dienstes sich mit Wirkung vom 1. Januar 2001 auf eine Abkehr vom seit 1967 bestehenden Gesamtversorgungssystem verständigt hatten, hat die ZVK-Sparkassen zum 1. Januar 2003 den Versicherten- und Rentnerbestand in zwei getrennte Abrechnungsverbände unterteilt, den Abrechnungsverband P für die zu diesem Zeitpunkt Pflichtversicherten bzw. den Abrechnungsverband R für die sog. Altrentner.

Seit diesem Zeitpunkt ist der Abrechnungsverband P unter Zugrundelegung der Bewertungsparameter gem. ATV-K vom 1. März 2002 kapitalgedeckt. Diese tarifliche Bewertungsmethodik erfasste den voraussichtlich zu erwartenden Verpflichtungsumfang nicht vollständig. Hierauf hat die ZVK-Sparkassen bereits mit kontinuierlicher Stärkung ihrer Deckungsrückstellung reagiert. Mit Wirkung zum 31. Dezember 2011 erfolgt nunmehr eine realistische und von den tarifvertraglichen Vorgaben abweichende kassenspezifische Ermittlung der Deckungsrückstellung, die sämtliche künftig zu erwartenden Kosten und Risiken einbezieht.

Der bisherige Beitragssatz von 4% erscheint hiernach und unter zusätzlicher

Berücksichtigung der derzeitigen Kapitalmarktlage nach aktuariellen Ermittlungen nunmehr nicht mehr auskömmlich. Dem wurde durch eine mit Wirkung zum 1. Januar 2012 eintretende Anhebung auf 5% Rechnung getragen; in diesem Zusammenhang wurde hinsichtlich der künftigen Kapitalerträge eine langfristig erzielbare Rendite von 4,25% zugrunde gelegt.

Bemessungsgrundlage für den Beitrag sind die Zusatzversorgungspflichtigen Entgelte, sie beliefen sich im Geschäftsjahr 2011 auf 12,7 Mio. EUR.

Bei den Verpflichtungen des Abrechnungsverbandes R ergab sich zum 1. Januar 2003 eine Deckungslücke, die den einzelnen Beteiligten zugeordnet worden ist und die jährlich nach versicherungsmathematischen Grundsätzen bewertet wird. Hierbei wird ein Rechnungszins in Höhe von 3,25% zugrunde gelegt, die Sterblichkeit wird entsprechend den für die Versicherten der ZVK-Sparkassen festgestellten Wahrscheinlichkeiten berücksichtigt.

Die Sparkasse hat die Deckungslücke beim Abrechnungsverband R bereits in früheren Geschäftsjahren vorläufig ausfinanziert. Restrisiken der Ausfinanzierung bestehen allerdings in Abhängigkeit von der Biometrie sowie der Verzinsung der Anlagen der ZVK-Sparkassen.

Auf Fremdwährung lautende Bargeldbestände wurden zum Mittelkurs aus Schalterankaufs- und -verkaufskursen der Landesbank am Bilanzstichtag in EUR umgerechnet.

Erläuterungen zur Jahresbilanz:

AKTIVA

Posten 3: Forderungen an Kreditinstitute

Die unter Posten 3 b) andere Forderungen*) ausgewiesenen Bestände gliedern sich nach ihrer Restlaufzeit wie folgt:

- bis drei Monate	15.000 TEUR
- mehr als drei Monate bis ein Jahr	30.000 TEUR
- mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	- TEUR
- mehr als fünf Jahre	- TEUR

*) ohne anteilige Zinsen und ähnliche das Geschäftsjahr betreffende Beträge, die erst nach dem Bilanzstichtag fällig werden

Forderungen an die eigene Girozentrale: 268 TEUR

Posten 4: Forderungen an Kunden

Die Forderungen an Kunden*) gliedern sich nach ihrer Restlaufzeit wie folgt:

- bis drei Monate	45.954 TEUR
- mehr als drei Monate bis ein Jahr	84.982 TEUR
- mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	343.880 TEUR
- mehr als fünf Jahre	388.203 TEUR
- mit unbestimmter Restlaufzeit	49.531 TEUR

*) ohne anteilige Zinsen und ähnliche das Geschäftsjahr betreffende Beträge, die erst nach dem Bilanzstichtag fällig werden

Forderungen mit Nachrangabrede:

Bestand am Bilanzstichtag	2.563 TEUR
Bestand 31.12. des Vorjahres	2.695 TEUR

Forderungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht:

Bestand am Bilanzstichtag	3.919 TEUR
Bestand am 31.12. des Vorjahres	5.429 TEUR
darunter mit Nachrangabrede	
Bestand am Bilanzstichtag	2.563 TEUR
Bestand am 31.12. des Vorjahres	2.695 TEUR

Posten 5: Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere

Im Posten Aktiva 5 enthaltene Beträge*), die in dem Jahr,
das auf den Bilanzstichtag folgt, fällig werden 6.106 TEUR

*) ohne anteilige Zinsen und ähnliche das Geschäftsjahr betreffende Beträge, die erst nach dem Bilanzstichtag fällig werden

Von den unter Aktiva Posten 5 enthaltenen börsenfähigen Wertpapieren sind

börsennotiert	76.611 TEUR
nicht börsennotiert	1.262 TEUR

Der Anlagebestand, der unter Posten 5 ausgewiesenen Wertpapiere hat sich im
Berichtsjahr wie folgt entwickelt:

ursprünglicher Anschaffungswert	102.136 TEUR
Zugänge im Berichtsjahr	5.125 TEUR
Abgänge im Berichtsjahr	30.645 TEUR
Zuschreibungen im Berichtsjahr	- TEUR
Abschreibungen und Wertberichtigungen insgesamt	5 TEUR
Bilanzwert am Bilanzstichtag	76.611 TEUR

Bilanzwert am 31.12. des Vorjahres	101.409 TEUR
------------------------------------	--------------

Abschreibungen und Wertberichtigungen im Berichtsjahr	5 TEUR
---	--------

Posten 6: Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere

In diesem Posten sind Anteile an einem Spezialfonds mit einem Marktwert von 307.495 TEUR enthalten. Zum 31.12.2011 war der Marktwert des Spezialfonds um 12.446 TEUR höher als der Buchwert. Im Geschäftsjahr wurden 9.945 TEUR an die Sparkasse ausgeschüttet. Die Bewertung des Spezialfonds erfolgt zum strengen Niederstwertprinzip. Bei dem Spezialfonds handelt es sich um einen Master-Fonds, der in seinen einzelnen Segmenten in unterschiedlichen Assetklassen und geographischen Märkten investiert. Alleinige Anteilsinhaberin ist die Sparkasse. Die Anteilsscheine können täglich zurückgegeben werden. Der KAG ist jedoch vorbehalten, die Rücknahme der Anteile unter außergewöhnlichen Umständen auszusetzen. Die Sparkasse kann Sachauskehrung der in dem Fonds enthaltenen Vermögenswerte verlangen.

Von den übrigen unter diesem Posten ausgewiesenen börsenfähigen Wertpapieren sind

börsennotiert	3.825 TEUR
nicht börsennotiert	- TEUR

Posten 7: Beteiligungen

Die Beteiligungen haben sich im Berichtsjahr wie folgt entwickelt:

ursprünglicher Anschaffungswert	13.707 TEUR
Zugänge im Berichtsjahr	1.291 TEUR
Abgänge im Berichtsjahr	65 TEUR
Zuschreibungen im Berichtsjahr	- TEUR
Abschreibungen und Wertberichtigungen insgesamt	3.086 TEUR
Bilanzwert am Bilanzstichtag	11.847 TEUR
Bilanzwert am 31.12. des Vorjahres	12.750 TEUR
Abschreibungen und Wertberichtigungen im Berichtsjahr	2.129 TEUR

Posten 9: Treuhandvermögen

Das Treuhandvermögen besteht ausschließlich aus Forderungen an Kunden (Posten 4 des Formblatts).

Posten 11: Immaterielle Anlagewerte

Die immateriellen Anlagewerte haben sich im Berichtsjahr wie folgt entwickelt:

ursprünglicher Anschaffungswert	754 TEUR
Zugänge im Berichtsjahr	58 TEUR
Abgänge im Berichtsjahr	1 TEUR
Zuschreibungen im Berichtsjahr	- TEUR
Abschreibungen und Wertberichtigungen insgesamt	645 TEUR
Bilanzwert am Bilanzstichtag	166 TEUR
Bilanzwert am 31.12. des Vorjahres	174 TEUR
Abschreibungen und Wertberichtigungen im Berichtsjahr	67 TEUR

Posten 12: Sachanlagen

Die für sparkassenbetriebliche Zwecke genutzten Grundstücke und Bauten belaufen sich auf (Bilanzwert)

11.499 TEUR

Der Bilanzwert der Betriebs- und Geschäftsausstattung beträgt

1.877 TEUR

Das Sachanlagevermögen hat sich im Berichtsjahr wie folgt entwickelt:

ursprünglicher Anschaffungswert	51.232 TEUR
Zugänge im Berichtsjahr	1.926 TEUR
Abgänge im Berichtsjahr	2.244 TEUR
Zuschreibungen im Berichtsjahr	- TEUR
Abschreibungen und Wertberichtigungen insgesamt	33.787 TEUR
Bilanzwert am Bilanzstichtag	17.127 TEUR
Bilanzwert am 31.12. des Vorjahres	17.166 TEUR
Abschreibungen und Wertberichtigungen im Berichtsjahr	1.858 TEUR

Posten 13: Sonstige Vermögensgegenstände

Die unter den Sonstigen Vermögensgegenständen ausgewiesenen Geschäftsanteile an Genossenschaften und die Beteiligung am Kommanditkapital der BGV Bayerischen Grundvermögen II GmbH & Co. KG *) (= Anlagevermögen) haben sich im Berichtsjahr wie folgt entwickelt:

ursprünglicher Anschaffungswert	5.033 TEUR
Zugänge im Berichtsjahr	- TEUR
Abgänge im Berichtsjahr	- TEUR
Zuschreibungen im Berichtsjahr	- TEUR
Abschreibungen und Wertberichtigungen insgesamt	- TEUR
Bilanzwert am Bilanzstichtag	5.033 TEUR
Bilanzwert am 31.12. des Vorjahres	5.033 TEUR
Abschreibungen und Wertberichtigungen im Berichtsjahr	- TEUR

*) ohne anteilige Zinsen

Erläuterungen zu wichtigen Einzelbeträgen	
Grundstücke des Umlaufvermögens	2.250 TEUR
Beteiligung an BGV Bayer. Grundvermögen II GmbH & Co. KG	5.012 TEUR

Posten 14: Rechnungsabgrenzungsposten

Unterschiedsbeträge zwischen dem Erfüllungs- und dem niedrigeren Ausgabebetrag bei Verbindlichkeiten oder Anleihen sind enthalten mit

Bestand am 31.12. des Vorjahres	3.150 TEUR
---------------------------------	------------

Posten 1 - 14

Der Gesamtbetrag der auf Fremdwährung lautenden Vermögensgegenstände beläuft sich auf

44 TEUR

PASSIVA

Posten 1: Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

Die unter Posten 1 b) ausgewiesenen Bestände*) gliedern sich nach ihrer Restlaufzeit wie folgt:

- bis drei Monate	5.207 TEUR
- mehr als drei Monate bis ein Jahr	20.067 TEUR
- mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	93.614 TEUR
- mehr als fünf Jahre	128.019 TEUR

*) ohne anteilige Zinsen und ähnliche das Geschäftsjahr betreffende Beträge, die erst nach dem Bilanzstichtag fällig werden

Verbindlichkeiten gegenüber der eigenen Girozentrale: 144.764 TEUR

Gesamtbetrag der als Sicherheit für Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten übertragenen Vermögensgegenstände 223.064 TEUR

Posten 2: Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

Die unter Posten 2 a) Unterposten ab) ausgewiesenen Bestände*) gliedern sich nach ihrer Restlaufzeit wie folgt:

- bis drei Monate	27.656 TEUR
- mehr als drei Monate bis ein Jahr	50.430 TEUR
- mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	43.615 TEUR
- mehr als fünf Jahre	1.927 TEUR

Die unter Posten 2 b) Unterposten bb) ausgewiesenen Bestände*) gliedern sich nach ihrer Restlaufzeit wie folgt:

- bis drei Monate	10.913 TEUR
- mehr als drei Monate bis ein Jahr	4.939 TEUR
- mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	10.237 TEUR
- mehr als fünf Jahre	1.560 TEUR

*) ohne anteilige Zinsen und ähnliche das Geschäftsjahr betreffende Beträge, die erst nach dem Bilanzstichtag fällig werden

Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen,
mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht:

Bestand am Bilanzstichtag	6.464 TEUR
Bestand am 31.12. des Vorjahres	7.419 TEUR

Posten 3: Verbriefte Verbindlichkeiten

Im Unterposten Passiva 3 a) begebene Schuldverschreibungen
enthaltene Beträge*), die in dem Jahr, das auf den
Bilanzstichtag folgt, fällig werden

9.999 TEUR

*) ohne anteilige Zinsen und ähnliche das Geschäftsjahr betreffende Beträge, die erst nach dem Bilanzstichtag fällig werden

Posten 4: Treuhandverbindlichkeiten

Die Treuhandverbindlichkeiten bestehen ausschließlich aus Verbindlichkeiten
gegenüber Kreditinstituten (Posten 1 des Formblatts).

Posten 6: Rechnungsabgrenzungsposten

Unterschiedsbeträge zwischen dem Auszahlungsbetrag
bzw. den Anschaffungskosten von Forderungen
gegenüber dem höheren Nominalbetrag sind enthalten mit

2.648 TEUR

Bestand am 31.12. des Vorjahres

312 TEUR

In den Unterschiedsbetrag für 2011 wurde neben dem Disagio abweichend vom Vorjahr
auch das bei der ersten Auszahlung einbehaltene Bearbeitungsentgelt einbezogen.
Die Werte sind daher nicht vergleichbar.

Passivposten 1 unter dem Strich

Posten 1b): Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungen

Bei den unter Posten 1b) unter der Bilanz ausgewiesenen Eventualverbindlichkeiten handelt es sich um übernommene Bürgschafts- und Gewährleistungsverpflichtungen, bei denen keine Anhaltspunkte für eine Inanspruchnahme erkennbar sind und die demzufolge keine Vermögensbelastung darstellen.

Sollte im Ausnahmefall aus einer Eventualverbindlichkeit ein Verlust drohen, werden hierfür Rückstellungen gebildet und die unter der Bilanz ausgewiesenen Beträge entsprechend gekürzt.

In dem Unterposten ist ein Einzelposten in Höhe von 10 Mio. Euro enthalten, der in Bezug auf die Gesamttätigkeit der Sparkasse von wesentlicher Bedeutung ist.

Für die Darlehensschuld eines Dritten mit unbestimmter Laufzeit haftet die Sparkasse anteilig für den Zinsdienst (zurzeit 5,22 % auf einen Kapitalbetrag von 2.875 TEUR) und für ggf. anfallende Steuern sowie ggf. Kosten.

Passivposten 2 unter dem Strich

Posten 2c): Unwiderrufliche Kreditzusagen

Durch die künftige Inanspruchnahme der unter Posten 2c) ausgewiesenen unwiderruflichen Kreditzusagen entstehen nach den Erkenntnissen des Bilanzstichtages werthaltige Forderungen. Insoweit bestehen auch hier keine Anhaltspunkte dafür, dass sich mit einer Inanspruchnahme seitens der Kreditnehmer bereits Vermögensbelastungen der Sparkasse verbinden.

Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Die Sparkasse hat sich verpflichtet, Anteile an dem Immobilien-Sondervermögen „Bayerische Grundvermögen IV“ in Höhe von 1.936 TEUR für den Eigenbestand zu übernehmen. Es handelt sich um einen Immobilienspezialfonds der Real Investment GmbH.

Angaben zu Termingeschäften

Am Bilanzstichtag bestanden noch nicht abgewickelte Termingeschäfte mit sonstigen Preisrisiken (EUREX-Optionen) mit einem Kontraktvolumen von insgesamt 1.776 TEUR, die zu Marktpreisen bewertet werden. Hiervon entfiel die Hälfte auf (Handels-) Geschäfte mit Kunden, für die mit der Bremer Landesbank entsprechende Deckungsgeschäfte abgeschlossen wurden. Die positiven und negativen Zeitwerte der gegenläufigen Positionen glichen sich aus.

Angaben zu Derivatgeschäften

Die Sparkasse hat im Rahmen der Steuerung von Zinsänderungsrisiken Termingeschäfte in Form von Zinsswaps ausschließlich als Deckungsgeschäfte abgeschlossen (Bewertungskonvention). Die am Bilanzstichtag noch nicht abgewickelten Geschäfte betreffen Zinsswappeschäfte mit einem Nominalwert von insgesamt 141 Mio. Euro (Zeitwert: -3,8 Mio. Euro); davon haben 105 Mio. Euro eine Restlaufzeit von einem Jahr bis fünf Jahre und 36 Mio. Euro eine Restlaufzeit über fünf Jahre. Bei den Kontrahenten der Zinsswaps handelt es sich ausschließlich um inländische Kreditinstitute. Der Zeitwert wurde als Barwert zukünftiger Zinszahlungsströme auf Basis der Marktzinsmethode unter Verwendung der Swap-Zinskurven per 31.12.2011 ermittelt und enthält keine Abgrenzungen und Kosten.

Erläuterungen zu den latenten Steuern

Aufgrund abweichender Ansatz- und Bewertungsregelungen zwischen Handels- und Steuerbilanz bestehen zum 31.12.2011 Steuerlatenzen. Dabei wird der Gesamtbetrag der künftigen Steuerbelastungen in Höhe von 773 TEUR durch absehbare Steuerentlastungen überdeckt. Die Steuerentlastungen resultieren ausschließlich aus bilanziellen Ansatzunterschieden. Eine passive Steuerabgrenzung war demzufolge nicht erforderlich, auf den Ansatz aktiver latenter Steuern wurde verzichtet. Die Ermittlung der Differenzen erfolgte unter Zugrundelegung eines Steuersatzes von 27,39 %.

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

Posten 5: Provisionserträge

Rund 40 % der gesamten Provisionserträge stammen aus den für Dritte erbrachten Dienstleistungen für Verwaltung und Vermittlung von Fondsanteilen, Versicherungen, Immobilien, Bausparverträgen sowie der Verwaltung durchlaufender Kredite.

Posten 8: Sonstige betriebliche Erträge

Hierin ist folgender Einzelposten von Bedeutung enthalten:

Grundstückserträge

413 TEUR

Periodenfremde Aufwendungen und Erträge von Bedeutung

Die periodenfremden Aufwendungen und Erträge von insgesamt 785 TEUR bzw. 1.850 TEUR entfallen im Wesentlichen auf folgenden Bereiche:

Posten 1 Zinserträge	373 TEUR
Posten 8 Sonstige betriebliche Erträge	526 TEUR
Posten 10 Allgemeine Verwaltungsaufwendungen	282 TEUR
Posten 12 Sonstige betriebliche Aufwendungen	324 TEUR
Posten 23 Erstattete Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	768 TEUR

Aufgrund der geänderten steuerlichen Beurteilung ergaben sich Steuererstattungen von 768 TEUR sowie Zinsaufwendungen bzw. Zinserträge gemäß § 233a AO von 324 TEUR (Posten 12) bzw. 526 TEUR (Posten 8).

In den Aufwendungen für Soziale Abgaben und Altersversorgung (Posten 10ab) ist eine Zuführung für die Pensionsrückstellung in Höhe von 282 TEUR enthalten.

Beim aperiodische Zinsertrag (Posten 1) handelt es sich im Wesentlichen um erhaltene Vorfälligkeitsentschädigungen.

Sonstige Angaben

Organe der Sparkasse:

Verwaltungsrat:

Vorsitzender:

Bis 31.10.2011

Landrat Gerd Stötzel

Ab 01.11.2011

Landrat Cord Bockhop

Beschäftigtenvertreter:

Bis 11.11.2011

Thomas Stasik

Anke Wiechers

Klaus-Dieter Brockmann

Andreas Gahlen

Barbara Apwisch

Ab 12.11.2011

Klaus-Dieter Brockmann

Mathias Peinz

Thomas Stasik

Anke Wiechers

Barbara Apwisch

Vorstand:

Vorstandsvorsitzender:

Ralf Finke

Vorstandsmitglied:

Claus Nordsieck

Vorstandsvertreter:

Im Falle der Verhinderung
wird der Vorstand vertreten durch:

Martin Siemann

Joachim Haake

Ralf-Peter Kürble (bis 30.06.2011)

Mitglieder:

Bis 11.12.2011

Wilhelm Evers

(1. stellvertretender Vorsitzender)

Ulrich Walter

(bis 25.06.2011)

Peter Comte

Hermann Dannhus

Helmut Delle

Edeltraud Dummeyer-Müller

Wilfried Heitmann

Hans-Ulrich Püschel

Hans-Werner Schwarz

Ab 12.12.2011

Hans-Ulrich Püschel

(1. stellvertretender Vorsitzender)

Edeltraud Dummeyer-Müller

(2. stellvertretender Vorsitzender)

Hermann Dannhus

Helmut Delle

Axel Knoerig

Rolf Kramer

(ab 14.03.2012)

Rolf Lohmann

Hans-Werner Schwarz

Ortwin Stieglitz

Wir beschäftigten im Jahresdurchschnitt:

	männlich	weiblich	gesamt
Vollzeitbeschäftigte	140	81	221
Teilzeitbeschäftigte	9	93	102
	149	174	323
Auszubildende	7	14	21
	156	188	344

Diepholz, 9. Mai 2012

**KREISSPARKASSE GRAFSCHAFT DIEPHOLZ
VORSTAND**

Finke

Nordsieck

Der vollständige Jahresabschluss ist mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk der Prüfungsstelle des Niedersächsischen Sparkassen- und Giroverbandes versehen und wird im elektronischen Bundesanzeiger veröffentlicht.

Bericht des Verwaltungsrates

Über die Entwicklung der einzelnen Geschäftsbereiche und der wirtschaftlichen Verhältnisse ist der Verwaltungsrat vom Vorstand laufend unterrichtet worden. Die Geschäftsführung wurde in geeigneter Weise überwacht.

Die Prüfungsstelle des Niedersächsischen Sparkassen- und Giroverbandes hat den Jahresabschluss und den Lagebericht für das Jahr 2011 geprüft.

Der Verwaltungsrat billigt den Lagebericht des Vorstandes für das Geschäftsjahr 2011. Er hat von dem schriftlichen und in seiner heutigen

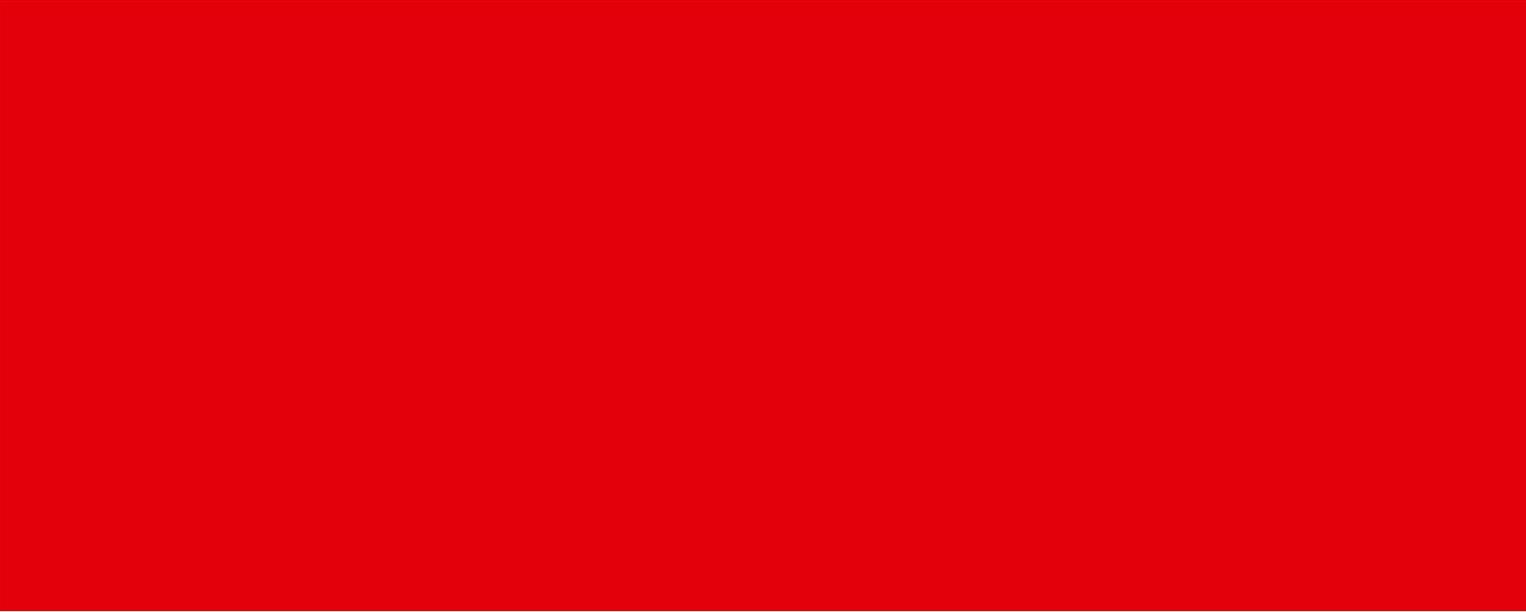
Sitzung zusätzlich vom mündlichen Bericht der Prüfungsstelle des Niedersächsischen Sparkassen- und Giroverbandes Kenntnis genommen und daraufhin den Jahresabschluss 2011 in der geprüften Fassung festgestellt. In Übereinstimmung mit dem Vorschlag des Vorstandes wurde beschlossen, den Bilanzgewinn in Höhe von 1.727.976,54 Euro der Sicherheitsrücklage zuzuführen.

Der Verwaltungsrat dankt dem Vorstand, den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für die erfolgreiche Arbeit im Berichtsjahr.

Diepholz, 26. Juni 2012

Der Vorsitzende des Verwaltungsrates

Bockhop
Landrat



Kreissparkasse

Grafschaft Diepholz

Telefon (0 54 41) 9 10

Telefax (0 54 41) 91 51 99

mail@kreissparkasse-diepholz.de

www.kreissparkasse-diepholz.de